

MH 17

A) *BEMERKENSWERTE BEDENKLICHKEITEN IN UKRAINE UND NAHOST UND KINDERWANDERUNGEN AUS MITTELAMERIKA:*

B) *"BLUT IST EIN GANZ BESONDERER SAFT " ALS KOSTBARSTES; WEIL GOTTMENSCHLICHES BLUT BEWACHT IM HEILIGEN GRAL; DESSEN ZENTRALE UNSER BLUTSTROPFEN ERDE IST: (S. 29)*

C) *„DER MENSCHEN UND DER ENGEL PERSÖNLICHKEIT VERBIETEN IRRGLAUBE AN EINEN SOG: UNPERSÖNLICHEN GOTT: Seite 42):*

D) *NÜRNBERGER KRIEGSVERBRECHERPROZESS SETZTE MAHSSTÄBE (S. 44)*

E) *DAS UNIVERSUM ALS WELTENUHR (S.50)*

F) *EVANGELIUM ZUR WUNDERBAREN BROTVERMehrUNG (S. 57)*

A)

3.6.14. Die USA beschliessen, 1 Milliarde Dollar einzusetzen, und ihre Truppenpräsenz in Polen und den Baltischen Staaten anzumelden, mit Speerspitze gegen Putins Russlands, der sich seinerseits mit solchen Aufmärschen versteht. Früher nannten wir das Schwererasseln, heute Panzerrasseln usw. Meine erste Reaktion: diesen Militäraufwand hätten sich unsere nordamerikanischen Verbündeten sparen können, selbstverständlich nur so lange, wie Putin-Russland sich nicht einfallen lässt, wie seinerzeit Hitlerdeutschland die Grenzen zu überschreiten, indem sie Menschen 'heim ins Reich' holen, die garnicht so bereichert werden wollen. Recht wahrscheinlich dürfte es sein,, Putin würde die ihm gesetzte Grenze anders als Hitler nicht überschreiten - aber was die Nordamerikaner dort auf dringenden Anheimgebens aufgrund früherer Vorkommnisse allzu besorgten polnischer Regierung inszenieren, das heisst, mit dem Feuer spielen - gar nicht so unähnlich Manöverkampagnen, die in den 1980er Jahren westlichertseits unnötigerweise inszeniert wurden und sehr wohl als Schreckeffekt auf der Gegenseite ebenso unvernünftige Reaktionen hätten auslösen können, - die Gott sei Dank vernünftigerweise unterblieben. Lies frühere Ausführungen! Würde Putin wider Erwarten die ihm gesetzte Rote Linie überschreiten, wäre es zu einem Gegenschlag noch früh genug, den die Nordamerikaner jetzo bereits einschlagen, um ihn eben deshalb in den Bereich des Möglichen zu rücken.. Mittels moderner Technik würde

solcher Nachschub schnell geregelt..

Generell dürfte gelten: Was sich nunmehr abspielt, muss erkennen lassen, wie die westeuropäische Ostwärtsbewegung immer schon unterschwellig aggressiv gewesen, daher sich bei nunmehriger Militarisierung die Spitze dieses Eisberges zeigt. Was mehr unbewusst als vollbewusst betrieben wurde, das entlarvt sich in seiner eigentlichen, leider militärischen Fronstellung.. Gorbatschows ehrlicher Friedenswille wurde nicht guten Willens aufgegriffen, daher der Mann nun da steht wie ein Tumbetor, dessen Vertrauensseligkeit ausgenutzt wurde.

Gibt es in der Welt der Politik keine echten Freundschaften, nur eiskaltes Kalkül? Wäre dem so - wofür äusserer Schein nur allzu beredt sprechen bzw. direkt schreien muss - wäre eine christlich orientierte Gottesstaatspolitik apriori als unrealistisch, idealistisch verschroben abgetan. Kirchenväter der unchristlichen Gegenkirche a la Machiavelli und Philosophen des Hobbesschen Leviathans wären akzeptiert. Christentum schiene als tauglich nur noch für Sonntagsreden zum Fenster hinaus. Freilich, sage mir, welchen Denker du bestätigen willst, und ich sage dir, wer du bist - im negativen Fall des Teufels, der sich seines diabolischen Spieles wegen deiner gerne bedient. Die Weltgeschichte war weithin mehr des Teufels als des guten Engels, was nicht ausschliesst, Christus als "das göttliche Wort, das Fleisch geworden", wird das letzte entscheidende Wort sprechen, auch wenn er dazu in Respektierung menschlichen Willens Umwege hinnimmt, sich derart zum vorläufigen Rückzug versteht wie wir uns von ihm zurückzogen und ihn in die Ecke abgeschoben haben. Das muss konsequenterweise jenes apokalyptische Unwetter heraufbeschwören, das die Geheime Offenbarung profezeit.

Sehe ich recht, besteht der Unterschied zwischen West-und Osteuropäern nicht zuletzt in dem des Vorwiegens von Aktivität und Passivität. Russland hat von sich aus keinen hitleristischen Angriffsoffensive entfesselt., wohl durch Truppenaufmärsche an der Grenze davor abschrecken wollen. Stalin z.B. wollte anfangs partout nicht glauben, Hitler hätte sich zum Angriffskrieg gegen ihn entschlossen. Schien nach dem Zweiten Weltkrieg die Lage auch katastrophal, weil mit einem sowjetischen Überfall auf Westeuropa gerechnet werden musste, es kam nicht dazu, nicht zuletzt russischer Mentalität willen, jener, die sich besser auf Defensive versteht denn auf Offensive, daher Napoleons wie nachfolgend Hitlers Angriffskriege ihr Moskau und ihr Stalingrad erfuhren. Der offensive Schlag aus der Nachhand konnte erfolgreich geführt werden, weil die Passivität voraufgegangene Defensive sich als erfolgreich erwies. In Passivität kann äusserste Aktivität stecken.

Ich entsinne mich noch gut, wie seinerzeit des Goebbels Propaganda Kübel von Ironie über die Engländer ausschüttete, weil diese von einem

'erfolgreichen Rückzug' sprachen. In Wirklichkeit musste Hitler in Russland nicht zuletzt deshalb scheitern, weil er von Rückzug nichts wissen wollte und ihm in Stalingrad sein Ende angekündigt wurde. -

Vom Psychologischen her gewertet dürfte es unwahrscheinlich sein, die Putin-Russen würden den Rubikon überschreiten, wenngleich sie begreiflicherweise sympathisieren mit den Russen aus der Ukraine, die derart wie seinerzeit Österreich mit Deutschland vereint sein wollten, was keinem Verbrechen gleichkam.. Als Hitler mit dem Einmarsch in die damalige Tschechoslowakei die Rote Linie überschritt, war das der erste Schritt zu einem II. Weltkrieg, der ihm zum Verhängnis gereichte.

Zu untersuchen wäre, ob das Gemeint zusammenhängt mit der Völker- und Rassenpsychologie. Von Manstein war Hitlers gewieftester Stratege, der bei Hitler um Abschied ersuchte, da er dessen einseitig unschmiegsame Strategie nicht mitmachen konnte. V. Mansteins eigentlicher Name war Lewinski, was auf einen Anteil slawischer Vorfahren schließen lässt - was nahelegt,, nicht zuletzt die Rassenmischung hätte ihm zu seinem Genie befähigt, das Hitler freilich in seiner wahnhaften Unterschätzung des Slawentums nicht anerkennen wollte, wie Hitler es war, der darauf bestand, Herr Lewinski sollte sich v. Manstein nennen, da Lewinskis an polnischen Ursprung erinnern konnte. . Nach ihrem trumfalen Sieg über Hitlerdeutschland haben die USA keinen wirklich siegreichen Krieg mehr führen können, zogen mit ihrem Massenaufgebot im Verlaufe der David-Goliath-Taktik der Gegenseite im Prinzip den Kürzeren. Fehler zu machen ist verzeihlich, doch unverzeilich ist's, wenn wir nicht draus lernen. Eins der uns zugekommenen Handy-Schreiben gibt zu verstehen, im Verlaufe neuentbrannter Ost-West-Krise könnte uns ein neues Stalingrad drohen. Danach sieht es gottlob nicht aus, jedenfalls derzeit nicht. Was Stalingrad anbelangt, erinnert das auch daran, wie nicht zuletzt Russland im Verlaufe damaligen Infernos aufs unheilvollste verwüstet wurde. Doch im Falle eines hoffentlich vermeidbaren Wirtschaftskrieges würde der traurige Bumerangeffekt auch für uns Westeuropäer nicht lange auf sich warten lassen. Friede ernährt, Unfrieden verzehrt, und zwar für alle, die konsequentweris durch entstandene Teufelskreise in Mitleidenschaft gezogen würden. In der Hitze des Gefechts werden die Menschen und deren Völker oft selbstzerstörerisch. In der Dämonie des Kampfes finden die Teufel ihr Betätigungsfeld. Da wissen wir Menschen zwar, wo es anf#ngt, wenige nur, wo es endet. - Ein alttestamentarischer Psalm wünscht, mit Gottes Hilfe einen Zustand zu erstreben, in dem Schwerter zu Pflugscharen umgewandelt werden können . Schön und überaus auch nützlich wärs, wäre dem so. In einem der jüngst uns zugekommenen Nascensius Nazarenus Handy-Schreiben wird uns der teuflische Wunsch zu verstehen gegeben, wir würden unsere Pflugscharen, d.h. unsere

florierende Wirtschaft, zu Schwertern umwandeln, im Klartext: würden uns zum Wirtschaftskrieg verstehen. In unserer Erbsündenwelt droht immerzu das Verhängnis, es würden Pflugscharen in Schwerter verwandelt werden. Käme es im neuerlichen Ostwestkonflikt zu einem Wirtschaftskrieg, wäre genau das der böse Fall, der Unfall: Wohlstand wird durchs scharfe Kriegswirtschaft umgewandelt in Notstand. Nicht zuletzt ist das die Lehre aus den zwei Weltkriegen des vorigen Jahrhunderts. Wir sollten aus der Geschichte lernen.

Wie soeben aus den Nachrichten zu erfahren, antworten die Russen auf Obamas Manöverdrohungen ihrerseits mit Kriegsspielen.. Extreme und deren Extremisten spielen sich gegenseitig hoch, zumal dann, wenn bereits Schiesskrieg im Gange, mit Menschenverlusten auf beiden Seiten. Statt Ausgleich von Gegensätze, die von Natur aus dazu da, vernünftig ausgeglichen zu werden. droht Wildwuchs der Gegensätze, drohen Extremismen, die blosse, auf kreativen Gegensatz angelegte Gegensätze zu todfeindlichen Widersprüchen verkommen lassen.

Machen wir uns nichts vor, faseln wir nicht länger davon, es gäbe keine Teufel, die darauf brennen, zur Analogie ihrer Hölle eine Hölle auf Erden zu schaffen, die solcherunart übergänglich werden kann zur Hölle in der jenseitigen Hölle selbst.. So wie es unsere kontingente Welt nicht geben könnte ohne Verursachung und pausenlose Unterhaltung durch Überwelten, so gibt es in der Überwelt analog zu uns hienieden Geschöpfe, die sich engelhaft bewährten, solche, die teuflisch versagten. Das Zusammenspiel von Welt und Überwelt ist Natur- und Übernaturngesetz - wobei Menschen in ihrer Freiheit entscheidend mitbestimmen, ob gute Engel oder teuflisch gewordene Engel bei uns das Sagen haben, 'etwas zu sagen habe', übernatürliche Herren und Frauen sind, die unter Oberfehl St. Michaels und Luzifers ihren Engelkampf mittels uns Menschen weiterführen, abhängig dabei sind von unseren freiheitlichen Entscheidungen, wie wir anschliessend im guten Sinne abhängig sein dürfen von unserem guten Engel, wie im bösen Sinne wir abhängig, dh. versklavt werden von unseren Teufeln. Wenn wir irgendwo gilt erst recht hier im metafysischen Bereich: Wir wissen, wo das anfängt, ahnen es jedenfalls, aber wissen nicht, nicht einmal ahnungsweise, wo das wie endet oder auch verendet. Entscheiden wir uns mehrheitlich wider Gott und dessen gute Engel, kann zunächst einmal mehr Christi Heilsvorhaben nicht gelingen, den Teufel als 'Fürsten dieser Welt' zu entmachten. Alsdann kann er sich erst recht in den Sattel schwingen und uns als apoklyptischer Reiter überfallen, dabei die Welt mit seinem Triumphgesang erfüllen, mit seinem Vorspiel zum höllischen Pfeifkonzert. Die Ukraine zeigt zurzeit einmal mehr, wie der Teufel seiner Titulierung Diabolos entspricht, uns durcheinanderwirbelt, uns in

Teufelsstrudel stürzen kann, aus denen aus Menschenkraft unmöglich zu entkommen, aus denen uns später nur St. Michael mit seinen Engel herausreißen könnte. - In uns zugekommenen Handy-Schreiben spricht bzw. schreibt der Absender, wir sollten Beistand leisten, damit sein "nobler Weltenplan" realisiert werden können. Da gilt: Cave canem! Der Völkerapostel warnte eindringlich genug, es sei der Satan bestrebt und auch fähig, sich als jener Lichtengel vorzustellen, der er einmal war. Fallen wir gleich Adam und Eva auf dessen Verführung herein, wird nach anfänglichen Scheinwundern, z.B. Wirtschaftswundern, der Pferdefuss nur allzu bald offenbar wird, wie zu Tage tritt, wie verhängnisvoll es war, wenn wir wohlthuende Liberalität ausufern liessen ins Liberalistische und entsprechend Unchristliche, z.B. in 'Abtreibungs'orgien, deren verhängnisvolle Folgen sich heute bereits abzeichnen. .

Anfangs der Ukrain-Krise schrieben wir: die Vertreter der Kirche Russlands und der Ukraine sollen alles versuchen, auf die christliche Zentraltugend der Nächsten- und Feindesliebe zu verweisen, diese nicht im luftleeren Raum des Landes Utopia hängen, sondern praktisch auch politisch werden zu lassen. Das freilich ist in der Weltgeschicht kaum jemals gelungen, nicht zuletzt durch die Schuld von Kirchenännern und auch -frauen. - So anfangs argumentiert. Heute morgen, 4.6.14, höre ich in der DLF-Sendung Tag für Tag, wie einmal mehr der Widerspruch zu solcher Haltung der Fall, wie nämlich die Patriarchen der Ukraine und die Russlands sich gegenseitig beschimpfen, also befeinden, statt auf Ausgleich westöstlicher Gegensätze im Geist und nicht zuletzt in der Seele besagten christlichen Liebesgebotes zu drängen. Aufgabe echt christlicher Kirchenpolitik muss es sein, möglichst überparteilich zu werden, sich nach allen Seiten freundlich bejahend offen, aber im Notfall auch sich kritisch verneinend zu verhalten, auch wenn das nicht immer opportunistischem Drang entspricht. Der Völkerapostel fordert uns auf, die Wahrheit zu sagen, sei es willkommen oder nicht. Da auf die Pilatusfrage, was Wahrheit sei, zu antworten: das, was nicht gerne gehört wird, , was zu sagen, gefährlich werden kann, tödlich gefährlich sogar, daher Wahrheitsbekenntnis Jesu Christus zum Kreuzestod verurteilte, deshalb müssen Christenmenschen der Wahrheit verpflichtet sich wissen, auch wenn sie dabei nicht auf allen Stühlen sondern zwischen alle Stühle zu sitzen kommen.

Gab der Philosoph Nietzsche die Weisung aus, Menschen sollen heroisch sein und 'gefährlich leben', so gibts zu solchem Leben wahrhaft Gelegenheit genug, vollends dann, wenn wir uns um echte Christlichkeit bemühen, daher von faulen Kompromissen nichts wissen wollen, beiden Seiten auch Wunden schlagen, Es mit christlicher Uneigennützigkeit zu halten, erweist. Christentum als Widerspruch zum charakterlosen

Opportunismus, daher Christsein bedeutet, in dieser Welt gefährlich existieren zu müssen. Sind wir dazu bereit, gehen wir den engen, beschwerlichen Heilsweg, der aber als Kreuzweg zuletzt zum Heil österlicher Sieges führt.

///////

Juli 2014: Es gelang nicht, die Lage zu pazifizieren - im Gegenteil, sie eskalierte. Kiews Regierung proklamierte einen sog. 'Antiterrorereinsatz' gegen Ukrainer, die sich stärker ost- als westeuropäisch ausrichten wollen, was ihr gutes, weil demokratische Recht, solange es nicht zu Gewaltsamkeiten kommt. Leider ist das inzwischen der Fall, der Trauerfall. Die Regierung proklamiert einen sog. 'Antiterrorereinsatz'. Fragt sich nur, wer wen terrorisiert. Meine Gegner sind nicht gleich als meine Feinde 'Terroristen'. Die solcherweise Gebrandmarkten charakterisierten nun ihrerseits den Gegner als unfair-undemokratisch, als einen, der sie gewaltsam, entsprechend terroristisch unterdrückt, entsprechend misshandelt. Westeuropäisch orientierte Ukrainer haben das demokratische Recht auf Respektierung ihrer Entscheidung, aber die prorussische Bevölkerung der Ostukraine nicht minder. Es gilt, nach guter demokratischer Art auf tragfähige Kompromisse hinarbeiten, daher die Ukraine zunächst einmal neutralisiert werden könnte, um in ihrem internen Bemühen um Ausgleich der Gegensätze als Brücke zwischen West- und Osteuropa zu agieren, solange, bis Paneuropa gelang. Von demokratischer Fairness kann aber nicht die Rede sein, wenn, was jetzt der Fall bzw. der Trauerfall, prorussische Bevölkerung sich gedrungen fühlt, massenweise aus ihrer Heimat zu fliehen. An Flüchtlingen fehlt's der gepeinigten Erdbevölkerung wahrhaftig nicht..

25.7.14: Ich entnehme der Presse: die EG habe wirtschaftliche Sanktionen gegen Russland erweitert. Mein spontaner Kommentar: Grenzt das nicht an Schwachsinn?? Verschärfte Sanktionen gegen Russland, weil prorussische Bevölkerungsteile der Ukraine im Namen des demokratischen Selbstbestimmungsrechtes um stärkere Eigenständigkeit ersuchen?!. Unterscheidet sich unsere westliche Demokratie mit ihren Propagandakünsten noch wesentlich von Putins 'gelenkter Demokratie'? Werden wir in diesen Tagen ausgebrochener weltweiter Propagandaschlachten nicht unwillkürlich erinnert an des Goebbes Methoden?

Wirtschaftsminister Gabriel räumt ein, es würden die europäische und die deutsche Wirtschaft besonders die Folgen von Sanktionen zu verspüren bekommen, argumentiert jedoch: "Aber welche Folgen hätte s, wenn Europa aus Angst vor wirtschaftlichen Einbussen dem Bürgerkrieg und dem Tode von Unschuldigen tatenlos zusehen würde"

Mit Verlaub, muss schon von "Bürgerkrieg" gesprochen und geschrieben

werden, ist zu bedenken: wenn zwei sich nachhaltig und unversöhnlich zanken, pflegen beide Kampfhähne gleichermaßen schuldig zu sein. Wir dürfen nicht einseitig und entsprechend wissenschaftlich unobjektiv die Schuld verteilen. Nachfolgende Geschichtsschreibung wird das ohnehin nicht mitmachen und vom Farisäismus dieser oder jener Seite sich verabschieden. Tönt Bundesaussenminister Steinmeier: "Ich bin sicher, wenn die Unterstützung von aussen mit Geld, Kämpfern und Waffen gestoppt wird, dann wird der Widerstand der Separatisten in sich zusammenbrechen." Dem ist entgegenzuhalten: Der ukrainische Präsident kann sich der Unterstützung der USA und der EG ebenfalls so sicher sein, wie die Separatisten der russischen Brüder und Schwestern. Was immer gewaltsam bewirkt, z.B. berechnete Interessen prorussisch orientierter Bevölkerung mit Füßen tritt, sich also indirekt, wenn nicht selten ganz direkt, Terrorismus bedient, kann in der Tat keinen dauerhaften Frieden heraufführen. Gewiss, die Prorussen dürfen sich einer Rückendeckung Russland sicher sein, wie umgekehrt Poroschenko der Hilfestellung des Westens, daher er mit einer gewissen Gewissenlosigkeit eine Weltwirtschaftskrise inkaufnimmt, diese aus egozentrischem Interesse direkt wünscht. Aus seiner Erklärung geht eindeutig hervor, wie er um diese Gefahr weiss - dieses Wissen aber missbrauchen will zu eigensüchtigem Vorteil, der von verantwortungsvoller schieflich-friedlicher Regelung und deren selbstverständlichen Kompromissen, durchaus selten auch einschneidender Art, nichts wissen will. Putin wollte von Anfang an Verhandlungen. Bekanntlich gilt: so lange verhandelt wird, wird nicht geschossen. Inzwischen jedoch wird scharf geschossen, dabei unbeabsichtigt eine Verkehrsmaschine abgeschossen, was bei den davon schwer betroffenen Angehörigen der beinahe 300 Toten verständliche Emotionen weckte. Unvoreingenommener Sachverstand droht zu kurz zu kommen. Das hochgefährliche Spiel mit dem Feuer droht immer feuriger zu werden, erschwert Feuerwehrt die Wehr. Heute bereits ist unverkennbar: Wirtschaftskrieg ist Krieg, lässt in diesem Falle erledigt geglaubten Ost-West-Konflikt wieder aufflammen - der bereits vom Stadium des Kalten Krieges in brandheissen Krieg umgeschlagen ist, in dessen Verlauf Flugzeuge abgeschossen werden. Und an der geplanten Schwächung der russischen Wirtschaft kann uns genausowenig gelegen sein wie der damit verbundene Bumerangeffekt, also der Schwächung der eigenen. - Bisher hiess es, die Wirtschaft bestimme indirekt die Politik - nun erfahren wir Umgekehrtes: Wirtschaftsbesitzer verkünden strikt einzuhaltenden Primat der Politik, auch wenn das ökonomische Nachteile nach sich zieht.

Ein Leitartikel des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL argumentiert. der Abschuss war eine Folge davon, dass Russland die Separatisten

militärisch aufgerüstet hat. . Aber eben diese militärische Unterstützung ergab sich zwangsläufig aus der Entwicklung unvernünftig geregelter bzw. eben unregelter Lage. Der Abschuss der Verkehrsmaschine war unbeabsichtigt, aber bei kriegerischen Entwicklungen immer als hochgefährliche Potentialität vorhersehbar. Diese wäre unbedingt ins Kalkül miteinzubeziehen gewesen. Einige Airlines haben schon vor Monaten entschieden, das Kampfgebiet über der Ukraine zu meiden. Dazu gleich mehr noch. Halten wir hier schon fest: Der unbeabsichtigte,, so gesehen in gewisser Hinsicht 'zufällige Abschuss beschwor einen Wendepunkt zuungunsten Russlands, da er beitrug, zur Beschleunigung verschärfter Sanktionen. Solche 'Zufälle' haben es in sich, uns Gefahren über den Kopf wachsen zu lassen, nicht zuletzt übers Oberhaupt Putin selbst. Was der Zufall zufallen liess bot Scharfmachern Gelegenheit, ihre Muntion zu verschliessen. Was 'Zufall' ist oft nur ein anderens Wort für 'Vorsehung', wobei zu beachten, wie zu Gottes Vorsehung und dann auch seiner gujen Engel Planung der Widersacher das Zerrbild zu liefern beliebt. Der Teufel im Hinterabgrund reibt sich vergnügt die Hände über solche Anheizung seiner Teufelskreise, aus deren Strudel ohne Gottes Hilfe nicht herauszukommen.

Die Wahrheit liegt in der Mitte - die Unwahrheit ist demnach nicht einseitig zu verteilen. Es gibt genug Anlass, Putins 'lupenreiner Demokratie; seinen Meriten als liberaler Wirtschaftsreformer skeptisch gegenüberzustehen. Immerhin führte Putins Werdegang über sowjetischen Geheimdienst , und Verdacht könnte schon aufkommen, ob er tatsächlich frühere Diktaturmethoden wie eine Schlangenhaut am Wege haben liegen lassen können. Putins Geheimdiensttechniken dürften denen der USA-Nasa kaum zurückstehen. Wenn es ukrainische Westler stärker nach liberaler Demokratie zieht als nach einer 'gelenkten Demokratie', die nicht genügend echt demokratisch ist, nicht die Goldene Mitte fand zwischen Liberalität und einer Ordnungsmacht, die dem Liberalistischen zu wehren weiss, ist die Befürchtung der Westukrainer, mit einer Neuauflage stalinistischer Diktator bedacht zu werden, nicht unbedingt unverständlich. So sehr es z.B. zu begrüßen, wenn Putin die Kirche aus ihrer Katakombenzeit befreite - die Kirche wäre nicht gut beraten, sich bestechen zu lassen, um in Fehler zaristischer Vergangenheit zurückzufallen. - Unsere Zurückweisung der Gegner Putins hat nicht zu tun mit Lobhudelei für Putin. Dessen Politik entspricht zuwenig dem Bemühen um echt kreative Mitte zwischen Liberalität und Ordnungsmacht, welche schöpferische Mitte übrigens auch zu tun hat mit der Realisierung des Ideals des Ausgleichs der Gegensätze zwischen Kapitalismus und Sozialismus - um welches hehre Ziel sich weder der Westen noch Putins Regierung mühen. Heutzutage zeigt China, wie

ohne Praktizierung der Partialberechtigungen kapitalistischer Politik kein weltweit respektabler Aufstieg möglich, was nicht zu verwundern braucht, haben wir das Ideal des Dritten Weges vor Augen, jenes, das Ausgleich erstrebt der Überwindung der These von der Notwendigkeit kapitalistischer Ausbeutung zum einen und der Antithese kommunistischer Unterjochung und damit verbundenen Ausbeutungen zum anderen. mit der Synthese des Ausgleichs von Gegensätzen, die je für sich verabsolutiert unannehmbar extremistisch geraten müssen. Erst in Vollzug des Ausgleichs wirtschaftspolitischer Gegensätze liesse sich der vielbeklagte, tatsächlich ja auch unerträgliche Mihsstand beseitigen, der die Reichen auf Kosten der Armen immer reicher, die Armen zugunsten der Reichen immer ärmer werden lässt. Einseitige Globalisierung darf nicht den zunächst einladenden und bequemer erscheinenden Weg der Extremisten gehen. Freilich, den kreativen Ausgleich zu suchen und gar zu finden, solche Zukunftsaufgabe ist schon extrem schwierig. Nach ihrem Gelingen sieht es nicht aus.

28. Juli:: soeben melden die Nachrichtendienste, lt. Gerichtsbeschluss solle Moskau wegen Zerschlagung des Ölkonzerns Yukos 50 Milliarden Wiedergutmachung zahlen, frühere Aktionäre entschädigen. Ohne eine volkswirtschaftliche Korofäe zu sein, kann sich bereits unsereins an den fünf Fingern der Hand abzählen, wie eine Kombination der Höhe solcher Entschädigungszahlung mit empfindlichen finanziellen Einbussen, die westliche Sanktionen nach sich ziehen, Gefahr des Staatsbankrotts laufen lässt. Wenn Russland westliche Wirtschaftssanktionen beantwortet mit Weigerung, besagte Entschädigungen zu zahlen. werden die Kontrahenten dazu übergehen, russische Konten in der ganzen Welt einfrieren zu lassen - wozu jetzt ja bereits der Anfang gemacht wurde. Ob solch 'lieblicher Aussichten für die Zukunft#, können wir uns nur vor die Stirn schlagen und fragen lassen, welches Schwarze Loch da aufgähnt, in das nicht nur aufblühende russische Wirtschaft sondern auch das Licht westlicher Kapitalgesellschaften hineingesogen werden. Wie das Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL erfahren haben will, ,wollen sich die Wirtschaftsoligarchen Russlands nicht durch Putins Politik um ihre Geschäfte bringen lassen. Nicht zuletzt in dieser Beziehung könnte es sich für Putin rächen, sich nicht um die zukunftssträchtige Synthese zwischen Kapitalismus und Sozialismus bemüht zu haben, vielmehr nach dem Zusammenbruch des extremistischen Kommunismus erneut in Gegenextrem gefallen zu sein, dem des unbedingt zu überwindenen neoliberalistischen Neukapitalismus. Erneut gilt: Finden wir nicht zu besagtem vernünftigem Ausgleich, muss uns um die Zukunft bangen.

Erneut zeigt sich, was z.B. auf dem Gebiet der Theologie zu studieren ist: Wen die Einen für zu liberal, die anderen für zu orthodox halten, der dürfte zwar das Zeug haben, auf zukunftssträchtige und notwendige

Goldenen Mitte hinzuarbeiten, dem gehört gewiss die Zukunft, aber in seiner Gegenwart sitzt der nicht auf allen Stühlen, der kommt unweigerlich zwischen sie alle zu sitzen. In der Politik, z.B. der des Pendelns zwischen Wes- und Ostukrainern, verhält es sich dem durchaus ähnlich.

22.Juli 14: Der ukrainische Präsident Poroschenko hatte sich der Wahlpropaganda beflusst, auf friedliche Regelungen des Stammeskonflikte bedacht zu sein. Zurzeit bemüht er sich, den Kriegshelden zu spielen. Ich traute meinen Ohren nicht, als ich durch die Nachrichtendienste erfuhr, just dieser 'Friedensfürst' habe seinen Armee in den Kriegseinsatz gebracht. Er scheint sich westeuropäischer und nordamerikanischer Rückendeckung sicher zu sein und setzt alles daran, den Bürgerkrieg immer kriegerischer auswachsen zu lassen. Er proklamierte Teilmobilisierungen, lässt landesweit Einberufungsbefehle ergehen, mobilisiert zehntausende Waffenfähige, um die prorussischen Landsleute mundtot zu machen. Es kommt, was der Volksmund immer schon wusste: Wie wir in den Wald hineinrufen, so schallts zurück. Selbstredend geht Russland dazu über, seine Verbündeten durch Waffenlieferungen zu unterstützen. Heraufbeschworen wird gar noch die Gefahr eines russischen Einmarsches, der zwar binnen kurzem die Armee der Westukrainer lahmlegte, aber die bereits bestehende Kriegslage auf die Spitze treiben müsste, die die Weltlage nur allzusehr ausser Rand und Band geraten liesse.- und das alles einer blossen Stammesfehde ukrainischer slawischer Blutsverwandten wegen, die sich ihrer West- oder Ostorientierung willen nicht einigen und nicht die Geduld aufbringen mögen, sich zu gedulden, bis die Zeit zur gemeinsamen vollzogenen Brückenbildung reif geworden. Da muss es schliesslich am Ende heissen: Kleine Ursache, grosse Wirkung, keineswegs solche segensvollen Sinne..

Es ist schon paradox: Der Versuch, der Ukraine Mitgliedschaft in der EG zu verschaffen, erweist sich als vorzeitig unternommen, da der prorussische Teil des Landes nicht mitspielen will. Shakespeare hat es uns bereits eingehämmert: 'Reifsein ist alles' - aber alles wird bedroht, wenn vorzeitig zu unreifer Frucht gegriffen wird. Wie verhängnisvoll das ist, das bekamen bereits Adam und Eva zu verspüren, verheerend genug. Da keine Seite sich zu einem echten Kompromiss verstehen wollte, kam es zu einem Bürgerkrieg, der durch vernünftig-einsichtige und beidseits kompromissbereite Politik durchaus hätte vermieden werden können. Nun kommt, was konsequenterweise kommen muss und voraussehbar gewesen: Die Mächte im Hintergrund fühlen sich mit auf den Plan gerufen. Und nun droht der Lokalkrieg gar zu einem kleinen Weltkrieg, zur Wiederholung des gebannt geglaubten Ostwestkonfliktes auszufern,

zu einem Wirtschaftskrieg, der für keine Seite wirklich nützlich sich gestalten kann. Europa, ohnehin schon wirtschaftlich angeschlagen, muss mit starken ökonomischen Einbußen rechnen, auch Deutschland, das bisher aus der Wirtschaftskrise glimpflich davon kam. Das aber bedeutet: wegen eines Streits um Erweiterung der EG durch die Ukraine gerät die gesamte EG in Turbulenzen, deren Teufelskreise immer kreiseln zu werden drohen. Die EG muss Schaden nehmen, da über den Zeitpunkt einer EG-Erweiterung keine Einigung erzielt wurde. Unweigerlich muss sich in diesem Wirtschaftskrieg erweisen, wie durch Krieg keine Seite wirklich gewinnt, aber unweigerlich alle Seiten Schaden nehmen. Durch den Zweiten Weltkrieg verlor Deutschland seine über Jahrhunderte hinweg mühsam kolonisierten Gebiete, verloren die Europäer ihre Kolonien usw. Der Volksmund sagt: solange verhandelt wird, wird nicht geschossen - aber so schlapp verhandelt wird, desto schärfer wird inzwischen geschossen, unglücklicherweise nun auch noch durch Versehen ein Zivilflugzeug abgeschossen, was Anlass gibt, nun erst recht einseitig vorzugehen und den drohenden Wirtschaftskrieg immer kriegerischer und entsprechend verlustreicher werden zu lassen. Nicht nur einzelne Menschen, ganze Völker können hysterisch reagieren und sich somit um den gesunden Menschenverstand bringen

Hätten Brüssels Führungskräfte die unheilvollen Folgen dieses geplanten EG-Beitritts der Ukraine vorhergesehen - sie hätten vermutlich Abstand genommen und die Zeit dafür als noch nicht gekommen erklärt. Freilich, wäre z.B. ein Hellseher erschienen, um diese nicht so leicht vorhersehbare Entwicklung zu prophezeien, ihm wäre mit Sicherheit nicht geglaubt worden. Die alten, die antiken Griechen behaupteten nicht ohne Partialwahrheit: aus richtiger Einsicht folgt rechte Praxis. Aber wo sie ist, die zutreffende Einsicht, das ist die Frage, die erst im nachhinein überzeugend beantwortet werden kann, was den Volksmund sagen lässt: Wer vom Rathaus kommt, ist klüger. Im Wettkampf um zutreffende Erkenntnis gehts, z.B. in der Wissenschaft, zunächst nicht demokratisch zu, können Mehrheitsentscheidungen den Schuss in die 12 verfehlen... Was eigentlich bei einiger Weitsicht hätte voraussehend erkannt werden können, entspricht oft nicht den augenblicklichen Interessen, denen allzuleicht den Vorzug zu geben wir geneigt sind, was eine Achillesferse der Demokratie ausmacht. Unsere Welt wird halt nicht immer vernünftig regiert, eher im Gegenteil. Da gilt in letzter Instanz: Gott allein ist absolutwissend und entsprechend absolut unfehlbar und allmächtig genug, seine Weisheit auch praktisch-faktisch durchzusetzen - aber auf Gott und dessen entsprechend weisen Geboten pflegen wir uns bekanntlich am wenigsten auszurichten. Allerdings, Gottes Existenz und damit verbundene göttliche Allweisheit können wir nicht mit

mathematischer Evidenz als existentiell gegeben erkennen. Wir müssen schon daran 'glauben', wengleich Gottes Existenz und damit der Glaube an seine Unfehlbarkeit schon recht glaubwürdig nahegelegt werden kann. Wollen wir nicht darauf eingehen, muss gelten: Wen Gott strafen will, den schlägt er zuvor mit Verblendung.

Nicht nur der EG muss schwere Zerreißprobe zu schaffen machen - den Westen auch an seinem Insgesamt. Kommt er des Wirtschaftskrieges zu starker Arbeitslosigkeit, zu wirtschaftlichen Depressionen, werden die Euroäer nicht zuletzt die USA dafür verantwortlich machen, da diese in ihrer einseitigen Parteinahme für die Westukraine und damit verbundener Aversion der Ostukraine gegenüber Wirtschaftskrieg entfesselte. Da kommt schnell eins zum anderen. Dem Vernehmen nach, sei in letzter Zeit beiunszulande Animosität gegen die USA aufgekommen, neuerdings sogar noch verstärkt durch Ausspähmethoden, wie sie in Diktaturen selbstverständlich waren und sind, wovon unsere Ostdeutschen zurzeit der DDR ein Lied singen konnten. Doch nun hörte ich ostdeutsche Landsmannschaften sagen: wir verlangten nach Wiedereinigung Deutschlands, um der Diktatur zu entgehen - um nun doch argwöhnen zu müssen, wir seien vom Regen in die Traufe geraten. Um dem Terror das Handwerk zu legen, wurden die USA selber diktatorisch und entsprechend terroristisch, berührten sich die Extreme, deren Extremisten uns mehr und mehr verdächtig werden. Wäre es nicht auch diktatorisch, wenn die USA durch indirekten oder auch direkten Zwang zur Beteiligung am Ukrainekampf zwingen, der Eigeninteressen wegen, versteht sich.

Gegensätze, auch die von Ost und West, haben es an sich, innerhalb ihrer Gefahr extremistischer Einseitigkeiten ausgesetzt zu sein. Dabei müssen wir erfahren, wie Extreme leicht ineinander überschlagen, deren Extremisten in Schulterschluss geraten, - z.B. Vertreter östlicher Diktatur mit solchen demokratisch-freiheitlicher Staaten. Extreme aber heben sich gegenseitig auf, annullieren sich gegenseitig, wie z.B. liberalistisch abgeartete Liberalität ein Chaos hervorruft, das zu seiner Behebung diktatoriale Ordnungsmacht heraufbeschwört, wie wir unlängst erfahren mussten, wie Abwehr terroristischer Gefahren ihrerseits terroristisch wird, das Gegenteil des Bezweckten erreichen kann, freiheitlich-demokratische Ordnung unordentlich werden lässt, indem sie sich mit dem Feind auf eine Stufe stellt, also im Übereifer genau das bewirkt, was sie verhindern will, so auch, um Terroristen auf die Spur zu kommen, generell persönliche Intimsphäre ausspionieren lässt., z.B. in Westdeutschland einen Überwachungsstaat schafft, der ausgeklügelte Technik wegen dem früheren ostdeutschen Gewaltstaat gleichkommt,

wenn nicht gar noch überbietet. Sobald die Goldene Mitte nicht mehr innegehalten wird, gefährden sich die Gegensätze, in ihr unerwünschtes Gegenteil umzuschlagen.- Das wiederum steht beispielhaft dafür, wie Welt und Menschheit solchen alles miteinander identifizierenden und schliesslichen Annullierens Abgrund abgeben, der am Ende zum Weltuntergang führt. . Diese Tatsache, wie zu Extreme, entsprechend einseitig geratene Gegensätze sich vernichten, die Welt nihilistisch werden lassen, die beweist bündig genug die Endlichkeit unserer Welt, eine durch solche Bedürftigkeiten und Unzulänglichkeiten potenzierte Endlichkeit. Unsere Welt, erst recht unsere angekränkelte Erbsündenwelt, ist lediglich von Natur und Wesen der Relatiunendlichkeit, in der Tendenz universalen Relativierens keinen festen ´Standpunkt mehr zulässt, damit die Welt nicht mehr als in sich gesichert stehen lässt., deren Gegensätze annulliert, z.B. im Genderismus den Hauptgegensatz der Geschlechter für aufgehoben erklärt.. Nur in der Absolutunendlichkeit kann es in und mit Gott echten Ausgleich aller Gegensätze geben, eine, die nicht fortwährender Selbstvernichtung, Vernichtung lebensvoll mannigfacher Gegensätze heraufführt. In Gott selber findet jeder Gegensatz seine absolute Eigenständigkeit und entsprechende Selbstbeständigkeit, dies im Rahmen der Einheit stiftenden Absolutheit der Übernatur. So findet im Göttlichen jede Mannigfaltigkeit, die z.B. der einander gegensätzlichen Beschaffenheiten der Eigenartigkeiten der Bewohner der Weltallsysteme und innerhalb derer all ihrer Wohnplaneten ihre ewige Dauerhaftigkeit und Selbstbestätigung, alle als geschöpfliche Ebenbilder des Schöpfergottes, in der Teilhab e an dessen Urbildlichkeit jedes Ebenbild seine Vollendung finden kann, in deren jeweils originellen Selbst-ständigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit ihre Bestätigung findet, ihre Unsterblichkeit. Erbsündenwelt dagegen ist eine Welt grausamen Sterbenmüssens. Wäre sie nicht prinzipiell bereits ihrer Erlösung entgegengeführt, wär es besser, es gäbe sie nicht, wie sie sich ohnehin in ihren Relativität immer wieder selbstvernichtet, um vor ihrer völligen Annihilation in gegenextremer Gestalt jene Wiedergeburt zu erfahren, der zu entrinnen sich Buddhismus und Hinduismus befehligen. . - Theologen, die die Ewigkeit der Hölle bezweifeln, finden für diese These im Evangelium keine Bestätigung, vielmehr ihre Widerlegung. Vielleicht wäre denkbar, wiewohl wiederum vom Evangelischen her nicht begründbar, nach schier unendlicher Zeit würde der Schöpfergott in einem Gnadenakt der Hölle erlösende Vernichtung zukommen lassen, sie jenes Nichts werden lassen, aus dem Geschöpfe geschaffen wurden. Ein solches erlösendes Nichts entspräche z.B. dem buddhistischen Nirvana. Doch, wie betont, solche Theorie findet in christlicher Offenbarung keine direkte Bestätigung.

Genug des Exkurses! Wir sehen an diesem jüngsten Beispiel Ukraine, wie schwierig es ist, ein Drittes Reich der dialektischen Synthese der Gegensätze von voraufgegangener These und Antithese zu finden. In der Synthese zwischen Universalismus und Nationalismus muss das Konkrete, das eigenständige Nationale usw. gerechte Anerkennung finden, aber innerhalb des Universalen, analog dem Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft, die beide je für sich nicht denkbar. . So gesehen stimmte die gleich anfangs von de Gaulle ausgegebene Devise von einem Europa der Vaterländer. Von solcher Gegensatzvereinigung kann leider in der Ukraine nicht die Rede sein - um damit als Mikrokosmos exemplarisch zu stehen dafür, wie diese Gegensatzvereinigung auch im Makrokosmos Gesamteuropa nicht recht gelingt? Nationalistische Parteien wie beiunszulande gleich der Afd wollen zurück zum einseitigen Nationstaat, der auf einheitliche Währung usw. verzichtet. Das wäre in vielfacher Hinsicht fatal - z.B. deshalb, weil alsdann die altüberkommenden, für überwunden geglaubten Nationalismen wieder aufflackerte, die zu feindseligen Gebietsansprüchen verführen, die in einem Gesamteuropa gegenstandslos wären.

Weltweit erregt Aufmerksamkeit der Abschuss eines Verkehrsflugzeuges über der Ukraine, der beinahe 300 Menschen das Leben kostete. Ich stehe mit meinem spontan abgegebenen Kommentar wohl nicht . allein: Dieser tragische Unfall entstand durch Verwechslung eines Verkehrsflugzeuges mit einer Kampfmaschine, deren unlängst mehrere durch prorussische Ukrainer abgeschossen wurden. Gut ausgebildeten Kämpfern wäre das nicht unterlaufen, da prinzipiell schon die Möglichkeit besteht, besagten Unterschied auszumachen, wenn auch keineswegs auf den ersten Blick. Es heisst, prorussische Flakkämpfer seien so vortrefflich nicht ausgebildet, seien imstande zwar zu einem solchen Abschuss, nicht jedoch zu einer Unterscheidung, deren Gelingen solche Tragödie verhindert hätte. Es ist kaum anzunehmen, irgendeine Seite hätte es bewusst auf solch tragisches Trauerspiel angelegt, das unweigerlich die Weltöffentlichkeit erschüttern und gegen die dafür Verantwortlichen heftige Aversion auslösen musste. Wir werden erinnert an einen Giftgaseinsatz in Syrien, durch den um Haaresbreite die Drohung des US-Präsidenten sich realisert hätte, in den Krieg gegen Assad einzutreten. Die Regierung Assad bestritt vehement, zu diesem Einsatz den offiziellen Befehl gegeben zu haben, vielmehr sei das Gegenteil der Fall. Der Verdacht konnte sich aufdrängen, Assads Gegner - von Assad kuzerhand als 'Terroristen' abgetan - hätten diesen Einsatz selber getätigt, um so die USA zu ihrem Gunsten in den Konflikt hineinzureissen.. In Wirklichkeit dürfte es sich um eine

Gehorsamsverweigerung hitziger Militärs gehandelt haben. Ich sah unlängst einen Fernsehbericht, demzufolge es zurzeit der Kubakrise in der Hand eines U-Boot-Kapitäns gelegen hätte, ob es zu einem atomaren Weltkampf gekommen wäre. Keine höchste oder auch nur hohe Regierungsstelle entschied, vielmehr Entscheid eines U-Boot-Offiziers, dessen guter Schutzengel entscheidend beitrug, kühlen Kopf zu bewahren, nicht hitzköpfig die Welt in eine Hölle auf Erden verwandelt zu haben. Wenn jemandem so etwas wie ein Bundesverdienstkreuz I Klasse zusteht, dann diesem. - Christlich religiös beurteilt könnte kommentiert werden: wenn das Schicksal eines grossen Teils der damaligen Erdenmenschheit in der Hand eines Mannes durchschnittlichen Ranges und Kapazität lag, dürfte das zeichenhaft gewesen sein dafür, wie wir vielen, der Gemeinschaft unbekanntem Einzelnen, durch unser religiös-moralische Verhalten für Entschluss göttlicher Vorsehung und Gerichtsprüfung weitaus bedeutsamer sein dürften, als uns das jeweils bewusst sein kann. Im Jenseits werden uns über solche Zusammenhänge vor Staunen die Augen überlaufen. Das Gemeinte gilt freilich auch im negativen Sinne.

Beide ukrainischen Konfliktparteien bemühen sich, ihre Propagandakünste spielen zu lassen - vor allem jetzt, da jede Seite wie kürzlich im Syrienkonflikt versucht, den Abschuss der Gegenseite in die Schuhe zu schieben. Alle warten auf mit angeblichen Beweisen zu ihrem Gunsten, laden ein zu Kontrolle durch ein internationales, entsprechend überparteiliches Gremium, deren Überparteilichkeit allerdings auch nicht einwandfrei gesichert wäre, da beide Kriegsfeinde ebenfalls ihre Vertreter delegieren würden., die naturgemäss nicht unvoreingenommen sind. Eine hochtragische Verwechslungstragödie ist keineswegs die erste in der Luftfahrtgeschichte. Dem mag nun sein, wie ihm wolle. Es war auf jeden Fall schier unverzeihlicher Leichtsinns, ein ziviles Verkehrsflugzeug Kriegsgebiet überfliegen zu lassen, und das voraufgegangener eindringlicher Warnungen zum Trotz. Die bei Angehörigen grosse Trauer auslösende Tragödie erweist sich mit ihren beinahe 300 Toten nicht minder tragisch als jene 1000, die zurzeit der mal wieder aufgeflammten Nahostkrise wegen ihr Leben lassen mussten. Wir schrieben damals ins Tagebuch: hoffentlich muss es nicht eines nahen Tages heissen: kurz nur war das dumpfe Schweigen dortiger Waffen, es muss wieder gekämpft, geblutet und geweint werden. Wie sich zeigen muss, war die Besorgnis nicht unbegründet. . - So hochtragisch der Unfall der Toten der niederländischen Verkehrsmaschine, so erschütternd die Bilder der Trauer Hinterbliebener, nicht minder tragisch und beklagenswert sind die Menschenopfer, die z.B. in Lampedusa und anderswo an den Küsten zu beklagen sind. Trauer über solche Todesopfer gilt gleicherweise allen, die

Menschenantlitz tragen - zuletzt freilich auch das des Totenkopfes, der nahelegt, wie uns im Jenseits ein neues Gesicht gegeben werden muss, dem jeweiligen Grad unserer Menschenwürde oder auch -unwürde entsprechend. .Auch in jenseitiger Läuterungsstätte ist der Widerspruch zwischen Schein und Sein gefallen, bedarf es des Prozesses, der entstellte Gesichter himmlisch-paradiesisch menschenwürdig macht, welche Umwandlungen denen nicht gewährt wird, die teilhaben müssen am Zerrbild der eigens so genannten 'Teufelsfratze'..

In Nahost ist die Tendenz zu blutigen Eskalationen . steigend, da heute, 22.7.14, Radikale beider Parteien schieflich-friedliche Lösung verweigern, gar nicht so unähnlich den beidseitigen Radikalinskas in der Ukraine. Was die Weltöffentlichkeit nicht minder aufrütteln müsste, das sind erneute infernalische Christenverfolgungen in Nahost, was von der öffentlichen Meinung relativ achselzuckend hingenommen wird, selbstredend im Gegensatz zur erdweltweiten Christenheit, die sich das hilflos mit ansehen muss. Auch in einem solche Falle sind wir nicht zur Teilnahmslosigkeit berechtigt, es sei denn, wir wünschen uns für die Zukunft ein solch blindwütiges Gemetzel für uns selber auf den Leib. Einmal mehr ist zu sagen: wohin der Blick fällt, sehen wir im Hinterabgrund die Teufel am Werk, die freigelassen, damit der Teufel einmal mehr seinem Titel 'Diabolos', also 'Durchteinanderwirbler' alle höllisch unehrenhafte Ehre macht.

Ich entnehme der Presse: Was nun den Abschuss der MHO17 anbelangt, hätten einige Airlines schon vor Monaten entschieden, das Kampfgebiet über der Ukraine zu meiden. Da haben wir schliesslich bodenlosen Leichtsinn auf beiden Seiten zu beklagen, nicht nur auf der Seite jener, die das Zivilflugzeug mit einer Kampfmaschine verwechselten. Dem GENERAL-ANZEIGEN entnehmen wir dem Korespondentenbericht Willi Germunds: "Es war schlimm, als wir in der Nacht im Krisenzentrum ankamen, sagte ein Angestellter der Fluglinie Malaysian Airlines, "es waren die gleichen Gesichter wie vor vier Monaten, die gleichen Mienen und der gleiche Gedanke: Jetzt, wo das Leben langsam wieder normal wird, passiert dies'. Ende März verschwand MH 17 auf dem Flug von Kuaka Lumpur nach Peking spurlos von den Bildschirmen. 239 Menschen werden seither vermisst; denn die Reste der Boeing 777 wurden immer noch nicht gefunden, Diesmal war erneut eine Boeing 777 betroffen und 298 Menschen starben... Selbst wenn es stimmt, dass die Fluglinie in beiden Fällen keine Verantwortung trägt, zweifeln Experten an der Zukunft der staatlichen Malaysia Airlines. 'In der Geschichte der zivilen Luftfahrt musste noch keine Fluggesellschaft innerhalb so kurzer Zeit zwei solcher Schläge hinnehmen', sagt ein Fachmann aus den USA,

'ich weiss nicht, wie sie das überstehen sollen'. Der Börsenkurs von Malaysia Airlines brach am Freitag ein..."

Selbst auf die Gefahr hin, des Aberglaubens bezichtigt zu werden, kommt der Schreibende nicht umhin, in solchen Zusammenhängen mehr als blossen Zufall zu sehen - vielmehr Hinweise auf jene abgründigen Teufelskräfte, auf die wir in dieser Abhandlung mehr als einmal schon verwiesen. Nicht alle Spukgeschichten stimmen, doch abwegige, ins Reich der Fabeleien zu verweisende Behauptungen pflegen nur zu entstehen, wenn es echte Vorfälle solcher Unart gegeben hat. Ja, wir können sogar sagen: Kommt in Verbindung mit Echem nicht gleich danach Unechtes auf, spricht das gegen die Echtheit dessen, was echt sein könnte. So wie uns Lebens- und Todestrieb zusammenhängen, so auch ist die Verbindung von Echem und Unecht für unser Erbsünderleben eigenartig bzw. eben oftmals eigenunartig auch.

Also: es gibt Häuser, z.B. Schlösser, in denen es tatsächlich spukt - und sollte so etwas typisch stehen für echte, will sagen tatsächlich sich zugetragenen Spuk auch auf anderen Lebensgebieten, den z.B. ganzer Gesellschaften, so auch Fluggesellschaften, die ebenfalls vom Spuk heimgesucht werden können? Wäre dem so, was nicht unbedingt unecht sein muss, stünde ein solcher Spuk, der einen ganzen Verband, z.B. eine Fluggesellschaft heim-suchen und ums Heim, um die Existenz bringen kann, stünde der wiederum prototypisch dafür, wie es in vielen Etagen unserer Hohen Politik bedenklich ---- spukt.

Übrigens, was gegen Spuk hilfreich sein soll? Z.B. ein gelungener Exorzismus! Sollen wir unsere führenden Politiker verpflichten, sich hin und wieder, ruhig einmal mehr als nötig, exorzisieren zu lassen? Im Falle der Besessenen wie Hiler und Stalin wäre das so einfach nicht gewesen - aber schliesslich stehen die nicht selten auch in dieser Hinsicht beispielhaft für unsere Politiker-Gilde. Lies dazu meinen Simbolroman : BUNDESPRESSEKONFERENZ ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE, welcher Hinweis, Gott mein Zeuge, nicht besagen soll, ich würde hier für die Buchveröffentlichung dieses Romans Propaganda machen wollen.

Wenn es nun einen Spuk gibt, der sich nicht auf wenige Häuser erstreckt, sondern fürs Oberhaus und meinetwegen auch Unterhaus unserer Politikbetriebe sich erstreckt, brauchen wir uns nicht zu verwundern, wenn es nicht nur bei einer Fluggesellschaft spukt und darüber es zu hochtragischen Abstürzen kommen kann, sondern auch in der Welt der Politik. Welcher? Folgerungen? Aber bitte schön, sehen wir uns doch einmal um in den erdweltweiten Politikbetrieben unserer Tage und deren Nächten! Spukhafter und jäh abstürzender als da kann es kaum noch zugehen!

Als Ende März MH 370 auf dem Flug von Kuala Lumpur nach Peking spurlos von den Bildschirmen verschwand. da erinnerten wir uns sofort an Vorfälle im Bermuda-Dreieck, in dem ganze Schiffe und Flugzeuge spurlos verschwanden, als seien sie wie von Geisterhand ins Jenseits entrückt, von einem Augenblick zum anderen. Bestärkt musste ich mit meiner Vermutung aufgrund von eigenen Erfahrungen werden. Eine Kollegin wurde im Marienerscheinungsort Banneux aus unserer Mitte entrückt, um sich nachher aus der Erde hochzuziehen an einer Marienstatue - ein Kollege verschwand vor meinen Augen, von einem Augenblick zum anderen, um nach einer Weile wiederzukommen und -noch im Trance - in unserer Mitte wieder aufzutauchen und über im Jenseits Geschautes zu berichten. Lies frühere Tagebucheintragungen, auch über solche anderer Entrückungen, in jüngster Zeit auch persönliche, die so spektakulär nicht waren, jedenfalls noch nicht. Solche Vorgänge vermag ich nicht zu beweisen, doch es ist gewiss schon etwas wert, wenn ich persönlich hundertprozentige Gewissheit bekommen durfte, daher ich sie ernstnehme und nun auf Fälle uns hier beschäftigender Art oder auch Uart beziehen kann

Da fällt mir noch ein ein Nascensius Nazarenus Schreiben vom 24.3.14: "Nicht währt er lange, dann dreht sich fort der bizarr und mysteriöse Reigen. N proph." Zum Flugzeug, das spurlos verschwand, heisst es weiter: "Em-Has Verlust ist für die Menschheit wohl ein Schock der ersten Klasse. Doch folgen werden mehr Bermudas, die verschlingen Mensch und Masse. N. proph."- Auch folgte unlängst die Aufforderung 'ad armas', zu den Waffen zu greifen, wozu sich kurz danach nur allzuviele allzueifrig verstanden.

Da haben wir's, den Hinweis des Handy-Schreibens mysteriöser Herkunft: Dämonische Hintergrundkräfte seien mit im Spiel, entschieden unser Schicksal mit,, hoffentlich nicht eines bösen Tages aufs entschiedenste. In diesem Zusammenhang sei erinnert noch an das Handy-Schreiben der Bezunahme auf die Ukraine-Krise, geschrieben am: 1.4.14: " Genug der Worte sind gewechselt, was fehlt, ist die Tat. So lasst uns sammeln unsre Nato-Kräfte und frohgemut marschieren erneut nach Stalingrad. N.mart" (Nascenisis der Kriegsheld).

Einige Zeit später bekamen wir zu lesen:Der Möchtegerntsar aus Moskau, ein Reich Atlantik bis Alasken ists, was ficht ihn an, und passt wohl in meinen Weltenplan. N. revol."

Teufelei entfacht Unfrieden - um diesen unter uns Menschen mehr und mehr expandieren zu lassen. D.h.: Unfrieden unter uns Menschen liegt im Interesse teuflischer Weltenplanung - eine Welt, die nicht vertraut auf göttliche Vorsehung arbeitet ungewollt hin aufs Zerrbild satanischer Weltenplanung, weithin unbewusst ungewollt, gesteuert von Dämonen.

So könnte es sich in Wirklichkeit verhalten mit der Verwechslung, die zum Drama des Abschusses einer Maysia Airlines Maschine führte. Dieser Vorfall ist so recht dazu angetan, Öl ins ohnehin schon kräftig lodernde Feuer zu werfen. Einen Beweis dafür liefert zurzeit des deutschen Aussenministers Steinmeier unverständliche Argumentation, nunmehr würden verschärfte Wirtschaftssanktionen in Kraft treten, weil Russland sich im Ukraine-Konflikt einseitiger Einflussnahme schuldig und seine Grenze nicht mauerdicht mache. Er übersieht: von überparteilicher Warte aus kann unschwer umgekehrt argumentiert werden mit Hinweis auf die westeuropäische und nordamerikanische Unterstützung der Gegenseite, was symbolisch ist dafür, wie unnötig heraufbeschworener Wirtschaftskrieg beidseits schädlich ist. Den altrömischen Grundsatz quod licet Jovi non licet Bovi sollten wir uns in diesem Falle nicht zueigenmachen, dann nicht, wenn wir uns nicht des hochmütigen Farisäismus schuldigmachen wollen und das 'Reich des Bösen' nur auf einer Seite sehen, gleich dem von Christus angeprangerten Hochmütigen, der den Splitter im Auge des anderen sieht, um den Balken im eigenen zu übersehen. - Wir können unmöglich sagen: Wir eröffnen aus Sympathie mit den Westukrainern den Wirtschaftskrieg, weil wir nicht dulden wollen, es hätten die prorussischen Ukrainer gleiche Rechte wie diese. Wer nicht will mein Bruder sein, dem schlagen wir den Schädel ein. Rechtens müsste gelten: demokratische Wahlfreiheit für alle. Muss deren Entscheid zurzeit unbefriedigend ausfallen, bleibt die Zukunft abzuwarten. Wollen wir diese nicht nicht abwarten, müssen die Prorussen die Freiheit haben, sich autonom zu machen. Es ist zu wiederholen: eine neutralisierte Ukraine wäre im Interesse des Weltfriedens empfehlenswert, einseitige Interessenvertretung ist zurückzuweisen.

31.7.14: Inzwischen verstand sich die EU tatsächlich zu Wirtschaftssanktionen einschneidender Art gegen Russland. Die Antwort Moskaus liess nicht auf sich warten: Russlands Gegensanktionen sollen einheften in unsere Abhängigkeit von Energielieferungen, deren Preise nunmehr erhöht werden sollen, um durch Sanktionen entstandene eigene Finanzverluste auszugleichen. Da haben wir es also, das für Kriege typische Gesetz von Schlag und Gegenschlag, die hohe Zeit der Totschlager beider Seiten. Wir verwiesen auf einen vermutlich inneren Zusammenhang zwischen der Entführung einer Verkehrsmaschine, von der bisher jede Spur fehlt, was irgendwie wie im Bermuda-Dreieck mysteriös anmuten kann - und sollte auch Dämonie hauptausschlaggebend gewesen sein bei der Verwechslung einer Verkehrsmaschine mit einer Militärmaschine? Dieser böse Zufall war hauptsächlich massgebend für Verschärfung des erst zaghaft angelaufenen Wirtschaftskrieges. Der Verdacht drängt sich auf, der von

Christus so genannte Teufel "als Menschenmörder von Anbeginn" habe einmal mehr sein Betätigungsfeld finden dürfen, es müsse gelten: Wehe, wenn sie losgelassen", die Teufel.. Variierend sei wiederholt: Es gibt 'Zufälle', die sehr wohl göttliche Vorsehung uns hat zufallen lassen können, um, wie z.B. seinerzeit bei der hochgefährlichen Kubakrise den Weltfrieden zu retten - und nunmehr diesen ungewollten, scheinbar 'zufälligen' Abschuss der Verkehrsmaschine, der die Westeuropäer aufgeputscht hat, der Prorussen wegen einen Wirtschaftskrieg zu entfesseln. Wir tanzten bislang unter Gottes Damoklesschwert - saust plötzlich die Guillotin hinab auf die angeblich so 'edlen' Adeligen, die die neureichen Westeuropäer sind? Naht der von Christus angekündigte Tag, an dem vorbei die Gelegenheit, sich freiheitlich zu bewähren?. Muss einmal mehr gelten: Jerusalem, du hast deine Bewährungszeit nicht wahrhaben wollen?

22. Juli 2014: der Bonner Generalanzeiger schreibt gleich auf der Titelseite: "Einige der Dschihadisten des 'Islamischen Staates' (I), die am Donnerstag bei der Eroberung eines Gasfeldes nahe der syrischen Stadt Oms etwa 270 Menschen getötet haben, weisen offenbar Verbindungen nach Bonn auf"

Als seinerzeit im Bundestag abgestimmt wurde, ob Bonn Bundeshauptstadt bleiben sollte, fehlte es Bonn an einer Minderheit von Stimmen - Vorher war mir durch die ungewollt teufelspredigende Kirche bedeutet worden, es ergehe damit ein 'Scherbengericht' über Bonn. -Nun, lt. Volksmund bringen Scherben Glück, aber nicht selten könnte es ein größeres Glück sein, wenn es überhaupt keine Scherben absetzt, wenn Bonn Hauptstadt geblieben wäre, nicht solche der Salafisten und der Einbrecher, die dazu zwingen, unsere Wohnungen mit teuren Sicherheitsanlagen zu versehen, gradeso, als befänden wir uns bereits in einer Unart Bürgerkrieg, als müsse das englische Sprichwort: my home is my castle umgedeutet werden im Sinne: mein Haus ist eine Festung. Früher galt einmal das Sprichwort: eine Steigerung von Schwarz sei die von Bonn, Münster und Paderborn. Das war einmal. Aber Wechsel von Tief Schwarz zu Blutrot ist auf keinen Fall erwünscht. Auch Völker und deren Städte haben ihre Schutzengel., die z.B. dafür sorgen, Rom 'Heilige Stadt' bleiben zu lassen. Müssen diese zurücktreten, haben sofort die Dämonen Zutritt, die von ihrer Unnatur her darauf aus, Spukhäuser immer spukender., Chaos immer handgreiflicher werden zu lassen.

Das Vulkan Nahost neigt immer wieder zu neuen Entladungen. Der Unfriede will und will kein Ende nehmen, ausgerechnet an der Stelle

muss es kriegerisch-unfriedlich zugehen,, wo bei der Geburt des gottmenschlichen Menschheitserlösers Engel Hirten bei ihrer Feldarbeit erschienen und mitteilten, ihnen - als den Vertretern der universalen Menschheit - sei zu Weihnachten der Retter geboren, daher Friede zu erhoffen sei für alle Menschen guten Willens. Der Nahost steht mal wieder beispielhaft dafür, wie es mit unserem guten Willen so weit noch nicht hersein kann.

Die Salifisten, die sich ausgerechnet bei uns in Bonn ihr hauptsächliches-hauptstädtisches Stelldichein gegeben haben, die haben durch die Hamas einmal mehr in Nahost die Brandfackel geschleudert, Im voraufgegangenen Tagebuch plädierten wir für Konzentration der Kräfte in der Abwehr von Moslems, die fundamentalistisch genannt werden, , weil sie zurückgreifen auf das von dem Militärgenie Mohammed gelegte Fundament, das sich entscheidend unterscheidet von dem evangelischen Fundament, auf dessen Grundlegung gleich anfangs die Engel anlässlich der Friedensbotschaft des ersten christlichen Weihnachtsfestes vewiesen

Nun entbrennt nicht zuletzt dieser fundamentalistischen Moslems wegen der Kampf in Nahost. Bereits zu Mohammeds Zeiten wurden Juden und Christen gemeinsam verfolgt, weil diese nicht Mohammed als Vollender allen Profetentums ankernnen wollten, daher die sog. 'Ungläubigen sein sollten. Erleben wir dazu eine Neuauflage? Christen und Juden, die sich über 2000 Jahre nach Christus mehr entfremdeten als befreundeten, gerade plötzlich in Schulterschluss nach der Devise: gemeinsamer Feind lässt ehemalige Feinde zu Freunden werden. Das könnte Basis abgeben für beider Annäherung, die lt. Völkerapostel Paulus sogar in der Endzeit zur christlichen Identifizierung kommen könnte, daher ein Endzeit-Papst sich auch in völkisch-rassischer Weise den Amtsnamen Petrus II. zulegen könnte. An dieses Ende des Weges sind wir noch nicht gekommen - aber mehr als ein Wegeweiser könnte darauf hindeuten. Zurzeit sind Unterschiede fundamentaler Art wie die des Alten und des Neuen Bundes noch unverkennbar, z.B. in puncto einer Nächstenliebe, die sogar auswachsen soll zur Feindesliebe. . Davon ist zurzeit im Gaza-Streifen noch nichts zu spüren, eher das glatte Gegenteil. .Israelischerseits wird technische Überlegenheit gnadenlos ausgenutzt - was aalles andere als unverständlich. Ein Auschwitz-Drama quält nicht nur einzelne Menschen sondern auch deren Volk. Uns Menschen allen liegt geschichtliches Erbe in Blut und Seele.Und extremistische, unbedingt in Schranken zu verweisende Hamas-Leute machen aus ihrer Nähe zu Adolf Hitler als dem bislang fürchterlichsten aller Antisemiten keinen Hehl.

Die Hamas hat in ihrer Waffentechnik unerwartete Fortschritte gemacht, daher sie dazu übergehen kann, Raketen auf Israel abzufeuern,,um damit

den Gaza-Streifen erbarmungslosem Bombardement auszusetzen. In Nr. 29 schreibt der SPIEGEL. "Immer wieder gibt es die gleichen Bilder: Israelis in Luftschutzkellern hier, palästinensische Beerdigungszüge da. Steuert die Region in einen neuen Krieg, den niemand will?"

Niemand will ihn? Wenn doch jemand, dann am ehesten die Hamas. Es wird viel spekuliert über das nahöstliche Hin und Her von Friedensbemühungen, die immer wieder scheitern. Warum? Im Grunde genommen der israelischen Besiedlungspolitik wegen. Solange das nicht einer einigermaßen befriedigenden Lösung entgegengeführt, scheitern alle Friedensbemühungen. Ich entsinne mich, wie in meiner Jugend neben William Shakespeares Dramen das Alte Testament zu meiner Lieblingslektüre zählte, spannend, wie sie sich las. Einzelne Stellen habe ich bis heute auswendig behalten: Nach schwerem Kampf gelang es den Kindern Israels, soundsoviele arabische Gegner "mit der Spitze des Schwertes zu töten.". Dessen eingedenk frage ich mich: erlebt dieses Alte Testament unentwegt Wiedererweckung? Muss sogar gefragt werden: Die Kinder Israels sind aus dem 2000jährigen Fegefeuer teilweise schlimmen Exils nach ihrer Heimat zurückgekommen - leider ungeläutert, daher neue Läuterung drohen muss? Uns wurde auf mystische Weise mitgeteilt, Arme Seelen würden nach einiger Zeit geprüft werden, ob sie reif genug geworden seien zur Entlassung. Nicht wenige müssten zurück, da sie sich bei der strengen Prüfung als noch zu ungeläutert erwiesen. Das könnte Analogie abgeben zu unserer Weltgeschichte als ein Fegefeuer auf Erden - aus deren Studium zu lernen die Menschen sich wenig angelegen sein lassen.

Bilder über die Folgen der Bombenangriffe auf Gazas Zivilbevölkerung müssen Erinnerung wecken an solche Angriffe aus dem II. Weltkrieg, wie sie der Militärschriftsteller Lidell Hart vor dem Krieg als mögliches Mittel der Kriegführung vorgeschlagen hatte, wie's die Briten dann auch anfangs des II. Weltkrieges versuchten, was Hitler aufgriff, um seinerzeit erst recht Bombenangriffe starten zu lassen, deren verdoppelte Beantwortung nicht lange auf sich warten liessen. Ich entsinne mich meiner Jugend, wie damals das Wort 'coventrieren' zum Schlagwort für erbarmungslosen Bombenhagel auf eine Stadt aufkam. Als Hitler dann seinen Ostfeldzug antrat, gab er zum Westen hin in Erwartung eines neuerlichen Blitzkrieges Rückendeckung auf, daher es nicht lange dauerte, bis die Engländer Gelegenheit nahmen, das ihnen zugefügte 'Coventrieren' mit einem Gegenangriff zu beantworten, das seinen historisch bemerkenswertesten Kulm 1945 in das mit Flüchtlingen vollgepropfte Dresden fand. Bilder über Bombenangriffe auf die Zivilisten des Gaza-Streifens müssen entsprechende Erinnerungen wecken. Schon im I. Weltkrieg diente Terror gegen Zivilisten inform von aushungernden Seeblockaden als Kriegswaffe.

Inzwischen wurde die Kampftechnik 'Drohne' entwickelt, die nicht minderen Zerstörungswerkes fähig. Freilich, während der Bomberpilot des II. Weltkrieges nicht wusste, welchen Zivilisten konkret er treffe, hat es der Drohnenschuss gezielt auf einen bestimmten Menschen oder deren auch mehrere abgesehen, nicht selten auf einen, der tatsächlich ausgeschaltet werden muss, z.B. auf einen Hamas-Terroristen. Allerdings, die Drohne in der Hand eines gewissenlosen Diktators kann diesen schier übermenschlich-überdimensionales 'Format' gelingen lassen, um diesen teuflisch zu machen, da in ihn entsprechend der Wechselwirkung des miteinander Analogen der Teufel eingefahren ist. In einem solchen Falle bzw. eben Unfälle wäre dämonischer Menschenverachtung keine Grenze gesetzt. Eines solchen infamen Diktators Macht kann in Analogie zur jenseitigen Hölle eine Hölle auf Erden schaffen.

Hätte ein redlicher Christenmensch als Bomberpilot im Falle z.B. des Angriffs auf eine mit wehrlosen Flüchtlingen überfüllte Stadt seinem Oberfehlshaber den Gehoram verweigern müssen? - so wie es ein Drohnentechniker besorgen müsste. müsste er erkennen, er hätte es zu tun mit einem Mordauftrag an einen unschuldigen Menschen, der keineswegs des Todes würdig, zumal nicht in einer Welt, die offiziell die Todesstrafe abgeschafft hat. Wer sich zu solcher Gehorsamsverweigerung verstünde, der liefe Lebensgefahr. Militärgerichte sind bekanntlich nicht zimperlich

Im Vergleich zum Bombenangriff wie jetzt auf den Gaza-Streifen bleiben bei einem Drohnenangriff die Verluste unschuldiger Zivilisten im Rahmen, so unerträglich sie an sich ebenfalls sind. Ich entnehme dem SPIEGEL, Nr. 29: "Allein in Pakistan gab es bis Mitte 2014 nach Schätzungen des Bureau of Investigative Journalism in London zwischen 2310 und 3743 Opfer - zwischen 416 und 957 waren Zivilisten, etwa ein Fünftel davon." - Es gibt also auch da beklagenswerte unschuldige Opfer, aber, wie betont, weniger als bei einem Bombengriff, wie er jetzt Gaza heimsucht und die Menschen dort um ihre Heime bringt. Wären Drohnenangriff in einem Fall wie diesem so angemessen, wie der Bombenterror auf unschuldige Zivilisten unangemessen, so unermesslich, wie das dadurch angerichtete Leid.?!

Im Vergleich zu den hier geforderten Unschuldopfern lässt technische Überlegenheit der Israeli Verluste überschaubar bleiben, aber wie, wenn im Laufe der Zeit ein Pari an solcher Technik aufkäme, vergleichbar dem Pari bei Luftangriffen herkömmlicher Weise? Zukünftige 'fortschrittliche' Waffenkunst lässt es mir als bald 88jähriger als glücklich erscheinen, hienieden nicht mehr allzuviel Zukunft erwarten zu müssen. Wir malten uns in voraufgegangenen Reflexionen aus, was in Zukunft die Drohnentechnik alles verursachen könnte: sie müsste unsere Oberkommandierenden in tiefste Bunkertiefe verweisen, könnte eine

Menschenansammlung gläubiger Christenmenschen anlässlich des Weihnachts- und Osterfestes auf dem Petrusplatz Roms in so grosse Angst versetzen, wie jetzt z.B. schwer verfolgte Christen im Irak und in Syrien und anderswo um ihr Leben zittern müssen, ihres christlichen Glaubens wegen wie weiland zurzeit der frühkirchlichen Christenverfolgungen durch Kaiser Diokletian gnadenlosen Verfolgungen sich ausgeliefert sehen müssen. Ein gut gezielter Drohnenschuss, und Tausende Christenmenschen samt Vatikansitz wäre pulverisiert. -

Übrigens gewahren wir in diesem Zusammenhang, wie Idealfaktoren auf Realpolitik analog dem Leib-Seele-Geist Wechselverhältnis unentwegt eine Rolle spielen: Ihre Glaubens wegen ausgewiesene und auch tausendfach ermordete Christen widerfuhr so infernalische Realität aufgrund der Idealität ihres religiösen Glaubensbekenntnis an die Gottheit Jesu Christi wegen. Fragt sich jetzt weiterhin, ob dieses Wechselverhältnis auch im positiven Sinne in Kraft bleibt, z.B. wenn bei gelungenem Gegenzug die Verhältnismässigkeit der Mittel, nicht zuletzt der der Kampfmittel, gewahrt bleibt, auf diese im Sinne christlicher Feindesliebe so weit wie möglich verzichtet würde.

Tollwütige Raketeangriff der Hamas sind verbrecherisch - und weithin unwirksam. Der Gegenschlag der Israelis ist umso vernichtender. Er geht weit hinaus über die alttestamentarische Devise des 'Aug um Auge, Zahn um Zahn' Durch wohldosierte Drohnen auf wirklich verantwortliche Kräfte könnten wir eher schon zu einem Gleichmass von Aug um Auge, Zahn um Zahn kommen. Nunmehr jedoch gilt: auf ein Auge hunderte, wenn nicht tausende andere, nicht Aug um Auge in der Einzahl. Freilich, bereits diese alttestamentarische und nachfolgend islamische Parole ist durchs christliche Neue Testament als unbedingt verzichtbar vorgestellt. Der Völkerapostel profetezte, zur Endzeit würden seine Land- und Rasseleute, würden die Juden mehrheitlich christlich. Zurzeit ist solche Endzeit wohl noch in weiter Ferne - und so weit auch der Friede? Christus schärfte uns ein: "Selig die Friedfertigen", was er verband mit der Verheissung: "denn sie werden das Land besitzen." - Am 30,7.14 fand im DFS eine bemerkenswerte Diskussionrunde unter Moderation von Anne Will statt, in deren Verlauf als Forderung laut wurde: "friedliche Lösung", würde sie nur aufrichtig gewünscht, wäre in Nahost durchaus vorstellbar - und das, können wir hinzufügen, im Sinne der christlichen Verheissung, Friedfertigen würde das Land zufallen.

Freilich, ums Für und Wider israelischer Landnahmen in Nachbarländern entstand der Nahostbrand, der nicht erlöschen will. Wir bleiben wohl noch im Alttestamentarischen stecken.

Ich versuchte mich schon vor etwelchen Jahrzehnten in einer Analyse zur Genese des Antisemitismus, der keine kirchliche Billigung und so auch

keinen Verleger fand. Dort bereits verwies ich auf die Notwendigkeit anständigen Entgelts für ländliche Inbesitznahmen - wozu sich z.B. deutsche Wiedergutmachungsleistungen geeignet hätten, die leider weithin nur in finstere Kanäle flossen. Dieser Vorschlag ist heute so aktuell wie damals, allein deshalb schon, um dem himmelschreienden Elend der Flüchtlingslagern von Palästinensern endlich das verdiente Ende zu setzen. Redlicher Landkauf ist so billig, wie Militärschläge teuer. Unentgeltliche Landnahmen und deren gewaltsame Behauptungen führen zur Notwendigkeit unverhältnismässig hoher Militärausgaben. Das gilt allein schon in materieller Hinsicht, von der moralischen 'Wertung' ganz zu schweigen. Amoral weckt Amoral, wie es zurzeit z.B. weltweit antisemitische Krawalle beweisen. In der Geschichte verführte Unchristlichkeit massgebend gewordener Könige und Kirchenfürsten zur Unchristlichkeit jener, die sich Christen nannten und Gegenschläge auslösten von Unchristen und nachfolgenden Antichristen, solchen, die im teuflisch-megativen Sinne 'nichts zu wünschen übrigliessen. Antichristen sind nicht beseelt von dem christlichen Auftrag: vergeltet das Böse durch Gutes. Die uns erbsünderunnaturgemässe Devise des Aug um Auge und Zahn um Zahn liegt uns eben mal stärker in Blut und Seele und entsprechend geistgesteuerter Tätigkeit.en vernichtender Unart.

Wir verfolgen im Fernsehen die Festivität der alljährlich platzgreifenden Veranstaltung 'Lichter von Köln'. Dieses Lichterspiel an den Ufern des Rhein und auf diesem selbst ist imposant. Ich denke nicht entfernt daran, die Rolle des Spielverderbers zu übernehmen. Gleichwohl kommt mir ein Gedanke, der mich klagen lässt: so richtig froh können wir dieser lichtvollen Aufführung nicht werden, denken wir daran, wie erdweltweit Flüchtlingsströme heranbranden, um z.B. bei Lampedusa gar massenweise ertrinken zu müssen --- einige Tage danach füge ich hinzu: So schrecklich der mutmasslich durch ein Versehen erfolgte Abschuss der Verkehrsmaschine, der über der Ukraine an die 300 Menschen .das Leben kostete, so gross die gewiss berecjtigte Trauer um diese Toten, so berechtigt die in den Niederlanden eingeläutete Staatstrauer, sowenig sind wir berechtigt, schulterzuckend und relativ unbeteiligt über die noch weitaus höheren Totenzahlen unter den Flüchtlingen hinwegzusehen.

Ich gehe an besagtem Abend der Aufführung des Kölner Lichterfestes nicht weiter nach - zunächst nicht, doch kurz danach dann doch, weil ich nämlich aufgeschreckt werde, als nämlich den Lichtern ein blitzartiger Schluss bereitet wird, die ganze Landschaft samt deren Wasserschaft in allnächtlich gewöhnliche Dunkelheit fällt. Was soll das? Das frage ich mich keineswegs allein. In die Sendung werden auf einem Rheinschiff Techniker eingeschaltet, die sich zunächst einmal keinen Rat wissen über

das, was die Ursache für so unerwartete Verfinsterung.

Es dauert ein Weilchen, dann flammen die amüsanten Lichterspiele wieder auf, kommt die Aufklärung: es war schlicht und einfach eine technische Panne, die von einem Augenblick zum anderen dem Lichtzauber zunächst einmal ein Ende setzen liess. So häufig es solche Störfälle gibt, hier ist sie für mich in ihren Auswirkungen ungewöhnlicher Art zu studieren. Wie da urplötzlich eine grossangelegte Veranstaltung a la altrömischem Brot-und-Spiele Spektakel gestört sich sehen musste, das ist keine alltägliche und keine allnächtige Sache, das kann nachdenklich stimmen, auch wenn die Veranstaltung relativ schnell wieder zu ihrer Tages- bzw. Nachtordnung zurückkehren und die verstören Besucher beruhigen kann - die Verdunkelung wirkte wie eine Besinnungspause, erinnerte mich z.B. an meine Jugendzeit, da nächtlicher Luftangriffe wegen offiziellerseits so genannte 'Verdunklung' angeordnet und auch peinlich genau eingehalten wurde. Selbstredend geht uns Christi Mahnung durch den Sinn: "die Apokalypse kommt wie ein Dieb in der Nacht, dann, wann sie reden von Frieden und Sicherheit, bricht plötzlich das Verderben über sie herein" - apokalyptisches schliesslich noch, wie es uns die Geheime Offenbarung lehrt.

In seiner Auflage Nr. 31 bringt der SPIEGEL einen erschütternden Bericht darüber, wie zehntausende Kinder und Jugendliche aus Mittelamerika in die Vereinigten Staaten flüchten, aus Angst vor Gewalt. in ihrem Daheim. Dabei treffen sie "auf ein überfordertes, verunsichertes Amerika. Die Kinder werden an der mexikanisch-texanischen Grenze festgenommen, um massenweise ausgewiesen zu werden.

Das erinnert an die Flüchtlingsströme, von denen in letzter Zeit aus aller Erdenwelt zu berichten war, unlängst aus der Ostukraine, deren Bewohner sich durch Präsident Poroschenko terrorisiert fühlen und sich vor militanten Auswirkungen des Ostwest-Konfliktes retten müssen.

Bei den Bemühungen um Absperrung der Grenzen drängt sich ein unheimliche Vergleich auf, der nämlich mit Landschaften, die sich absperren von zurzeit unerwünschten Tieren, die als Schädlinge unwillkommen sind.. In diesem Sinne sprachen die Nazis ihrerzeit z.B. von Juden als Ungeziefer, wobei ihnen die Juden erschienen als prototypisch für unwillkommene Ausländer überhaupt. Der antisemitische Terror der Deutschen fand sein Vorspiel nicht zuletzt im nordamerikanischen Rassenkampf zwischen Weissen und Schwarzen. Zurzeit sehen sich US-Grenzbeamte gedrunen, Kinder und Jugendliche aus dem lateinamerikanischen Nachbarland den Zutritt zu versperren. Die Nachkommen früher Einwanderer erwehren sich heutiger Einwanderer, wollen nichts mehr wissen von ihrer eigenen Vergangenheit. Da zeigt sich moderne Völkerwanderung als Kinderwanderung. Der Mensch, der göttlicher Schöpfungsordnung gemäss im Verlaufe der Evolution und

immerzu mitbeteiligter göttlicher Schöpfung bis hin zum Ende der Welt, aus dem Tierreich erwachsen, wie tierisch dieser Mensch trotz stattgehabten qualitativen Wesenssprungs geblieben und Mitmenschen entsprechend behandelt, nicht selten misshandelt.

Die noch begüterten Nationen, die sich des Ansturms armer Massen vor ihrer Haustür erwehren, erinnern an Jesu Christi Gleichnis vom Reichen Prasser und Armen Lazarus - welches Gleichnis endet mit dem Hinweis auf ausgleichende Gerechtigkeit im Jenseits, die den Prasser von ehemaliger Erdenzeit zum armen :Lazarus in Ewigkeit erscheinen lassen. Damit wird angedeutet, was Christus an anderer Stelle ausdrücklich ausgesagt hat: "Arme habt. ihr immer unter euch" :

Dahinein fügt sich nicht zuletzt: der Schöpfergott, der die Menschheit zur Gefängnisstrafe einer Erbsündenwelt verurteilte, der weiss um diesen oftmals krass ungerechten Gegensatz von Armen und Reichen -und nahm auch mit dem Mensch gewordenen Gottessohn Stellung zu dem, was die Fatalität einer Erbsündenwelt als Fegefeuer auf Erden oftmals mit sich bringt. In diesem Sinne sind auch die Seligpreisungen und Weherufe der Bergpredigt des gottmenschlichen Herrn zu verstehen.

Warum aber jene in der Bergpredigt angekündigte höllische Gefährdung der Reichen? Weil diese nur allzuleicht mitschuldig werden können am Elend der himmelschreienden Armut von Mitmenschen, reiche Industrienationen z.B. durch ihre unbarmherzige Weltwirtschaftspolitik, deretwegen Reiche deshalb nur immer reicher werden können, weil Arme immer ärmer werden.

Dahinein fügt sich das Postulat nach jener ausgleichenden Gerechtigkeit nach dem Erdentod, ohne die unser Leben seinen Sinn verlöre. Dieser gerechte Ausgleich im Jenseits wird bewirkt durch Gott als die absolute Gerechtigkeit in Person. Gerechtigkeit weiss um Schuld und erforderlicher Sühne, also auch um die Notwendigkeit jenseitigen Läuterungsortes und sogar Hölle. In der Erbsündenwelt ist unsere Freiheitswürde zwar angekränkt, aber nicht aufgehoben, daher wir so frei sein können, z.B. Linderung der Nöte zu bewirken, damit sie nicht noch hochtragisch werden. So gesehen ist es aufschlussreich, wenn die Liebe Haupttugend des Christentums ist. In diesem Sinne betont der Urapostel Jakobus, diese uneigennützigte Liebe sei zu praktizieren, es dürfe nicht bei leeren Worten bleiben, wie der Apostel Johannes betont, Nächstgenliebe sei Gradmesser für Echtheit unserer Gottesliebe. Allen Ermahnungen voran erging die seitens Jesu Christi höchstpersönlich dahingehend:, nich jeder, der Herr, Herr zu mir sagt, wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines himmlischen Vaters tut. Nächsten- und deren Steigerung sogar zur Feindesliebe ist der Wille Gottvaters. Denken wir auch an Christi Verurteilung des Priesters, der nicht hilft, im Unterschied zum barmherzigen Samaritan.

In alldem erkennen wir die Richtlinie für die Errichtung eines christlich-augustinischen Gottesstaates. Gottesstaatliche Liebe und sogar Feindesliebe soll regeln das Zusammenleben der Völker und Rassen und schliesslich aller Weltallsysteme und deren astronomisch zahlreichen Wohnplaneten, dessen Praktizierung Weltfrieden und zuletzt Weltallfrieden sichert. - Da zeigt sich, wie das, was ideal, sich am Ende, sozusagen als Dreingabe, auch als pragmatistisch und nützlich erweist, z.B. als passabler Weltfriede unter Leitung einer echt gottbeflissenen Weltregierung von Christkönigs Gnaden. Wo es jedoch krass unchristlich zugeht, z.B. im Bereich einer Weltregierung, nicht selten in der Christenkirche selber, dauert es nicht lange, bis sich herausstellt, was der Volksmund betont: Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Hass ist das Unnützeste von der Welt, zuletzt in der überweltlich perfektionierten Hölle, die für ihre Insassen ohne Sinn und Zweck. Unfriede führt zu unentwegter Selbstzerfleischung, in der Hölle zu ewiger Verzweiflung. Vorspiele liefern unsere Höllen auf Erden, wie soeben in der Ukraine und Nahost sich einmal mehr zeigen muss. Weltkriegsbrand vollendet sich im Feuer der Hölle, deren Unheilstifter wahnsinnig vollendeten Teufelsstaat vollenden.

Nachdem wir dies geschrieben haben, erreichten uns Handy-Telegramme, deren Inhalt dazu angetan, Vorausbedachtes abzurunden, in der Hauptsache bestätigend. Im nachfolgenden Tagebuch sollen sie ausgewertet werden. Es heisst am

4.8.14

1. Handy-Schreiben des Unbekannten: "Vor 5x20 Jahr, mein Freund, begann im Schtzgmm das große Morden. So habe Acht und sieh dich vor, wenn Bellizisten werden wieder laut schon allerorten. (4915207673212)

("im Schtzgrmm" soll wohl heissen: im Schützengraben ... "Bellezisten" schreibt sich her von lateinisch bellum; gemeint dürften sein die Kriegstreiber)

2. Handy-Schreiben: "Und glaube nicht, mn Frnd. man werde retten sich am eigenen Schopf. Wer meint, er sei allein der Gute, dem wird das ergehen wie seinerzeit am Hatmmmsweikopf" (Gemeint ist wohl der im i. Weltkrieg erbittert umkämpfte Harmannsweilerkopf im Elsass) 491623514464

3. Schreiben: "Und müh dich, bet und wallefahr, Freund, wo immer warte Hülf für dein Behufe,, und denke an mein edlen Weltenplan und lausch, bis hörst du Ad-arma Ruf"

(4915207323425 (Anspielung wohl auf der antichristlichen Gegenkirche Wallfahrts- und Gebetsorte, vergleichbar z.B. den Kultstätten der Nazis - "Ad-arma Ruf": Ruf: 'Auf zu den Waffen!')

(Versuch einer Auslegung folgt)

B)

Der sog. 'schmerzensreiche Rosenkranz' gedenkt in seinen Gesätzen nicht zuletzt des Bluteinsatzes des gottmenschlichen Menschheitserlösers, und das gleich in dem ersten Gesätz: 'Der für uns Blut geschwitzt hat,' nämlich auf dem Ölberg vor Entsetzen darüber, wofür sein unvergleichlich einmaliges, weil gottmenschliches Sühneopfer darzubringen war, nämlich für all die ohne seine Heilkunst unheilbaren Verwundungen, die die Erbschuld über die Menschheit hat bringen müssen. Diese Einsicht Jesu Christi in den Abgrund menschheitlicher Verlorenheit verwandelte Angstschweiss in Blutschweiss - wahrhaftig nicht grundlos, wie sich wenig später herausstellte, welchen Bluteinsatz das Sühneopfer abverlangte. Nachfolgende Rosenkranzgesätze lassen gedenken, wie der Mensch gewordene Gottessohn bis auf Blut zermartert wurde - und das nicht zuletzt als Zeichen seiner wahrhaft gottmenschlich blutvollen Liebe zu uns Menschen, nämlich in Vollstreckung der vor der Passion im Jerusalemer Abendmahlssaal eingesetzte Eucharistie, bei deren Verfügung der Herr sagte: Dieser eucharistisch verwandelte Wein ist mein Blut, das zur Vergebung der Sünden vergossen werden muss Diese Eucharistie ist die Frucht vom Baume des Lebens, an der sich die Stammeltern gottwidrig vergriffen, indem sie die erforderliche Erntezeit nicht abwarten wollten, darüber selbstherrlich und selbstdämlich wurden., Teilhabe am Gottmenschlichen beanspruchten als eigenkräftige Gottmenschlichkeit ihrer selbst. In der 'Fülle der Zeit' wurde mit der Einsetzung dieser Eucharistie der Zugriff zu dieser fruchtbarsten aller Früchte gestattet, wozu die Erlaubnis erst gegeben werden konnte, wenn der Gottmensch, der mit seinem Fleisch und Blut diese Frucht persönlich ist, das dafür erforderliche Lösegeld als Sühnegeld entrichtete. Bei der Einsetzung der Eucharistie im Abendmahlssaal verwies der gottmenschliche Herr auf diesen Lösepreis: Zugriff kann inzwischen voraufgegangener Ursünde wegen nur gewährt werden 'über meine Leiche', durch das Verdienst meiner Passion. Jesus bebte anfangs durchaus zurück vor solchem Einsatz, der in des Wortes voller Bedeutung über seine Leiche ging, um sich dann doch zum Sühneopfer bereitzufinden, uns damit "zur Vergebung der Sünde" zu verhelfen, jener der Urschuld wie all der nachfolgenden, die im Prinzip immer wieder variationsreich die Urschuld wiederholen. Schuld und Sühne sind halt

unzertrennlich. Und so konnte schwerste Menschenschuld nur durch schwerste, durch gottmenschliche Sühne hinreichend genug gesühnt werden.

Das Kostbare Blut dieser gottmenschlichen Eucharistie ist das vollendetste 'ERBE' des Neuen TESTAMENTES, das uns zu jener Frucht vom zentralen Paradiesesbaum greifen lässt, die in der 'Fülle der Zeit' spruchreif geworden, um, wie von Anfang an vorgesehen, zur Vollendung des Paradieses gereichen zu können.. Die Unreife vorzeitigen Zugriffs drohte, uns überhaupt um diese fruchtbarste aller Früchte zu bringen - es sei denn, zum reif gewordenen Zeit- und Raumpunkt wurde uns diese doch gewährt, und zwar durch den, der in seiner Gottmenschlichkeit diese Frucht in Person selber ist, der uns daher jene blutvolle Teilhabe am gottmenschlich edlen Adelsblut schenkt und damit Christenmenschen zu Hütern und Verwaltern des Kostbaren Blutes des Heiligen Grals werden lässt, zu Wahrnehmung der Fruchtbarkeit der Frucht vom paradiesischen 'Baum des Lebens' himmlisch ewiger Seligkeit. Gemeinhin muss der Mensch der Erbsündenwelt schwer arbeiten, nicht selten direkt schuften, um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können. Darüber setzt es nicht selten blutriefende Revolutionen ab, um gerechten Lohn für den Lebensunterhalt durchsetzen zu können.. Dieser mühsame Brotberuf gestaltet sich für den Gottmenschen zur Passion, deren blutige Leiden einmalig, da sie bis in gottmenschliche Tiefen hinabgehen müssen. Nur damit konnte uns das eucharistische Brot erworben, wir können auch sagen erarbeitet werden. Und wenn wir Christus zufolge beten sollen: "Vater unser.. unser tägliches Brot gib uns heute", ist es Christus selbst, der für Erfüllung dieser Bitte sorgte, indem er sich aufopferte dafür, uns als Vollendung allen redlichen Broterwerbs die Eucharistie zum täglichen Brot werdenzulassen.

Wir verehren die Felsenkirche als 'fortlebenden Jesus Christus', also als Fortsetzung des Kreislaufs des Heils, der geregelt wird durch das Herz Jesu. Die Herz-Jesu-Christi Verehrung hat nichts mit fader Sentimentalität zu tun. Biologie belehrt uns über den Charakter des Herzens als einer gewaltigen Blut-Pumpe. Es ist das Blut, das mit Unterstützung des Herz-Kreislauf-Systems unsere verschiedenen Körpergewebe funktionieren lässt. Belehrt uns die Biologie, wie das Blut unsere Lebensvorgänge aufrechterhält, erkennen wir darin unschwer jene berühmte Natur, die die übernatürliche Gnade vollenden will, sogar eucharistisch. Im übernatürlichen Bereich gilt erst recht: was der Herz Jesu Blutkreislauf leistet, schlägt alle Rekordleistungen. Christenmenschen erfahren durch Sakramente im allgemeinen, durch die Eucharistie im besonderen Bluttransfusion. Das Herz Jesu Christi und

dessen Kostbarstes, weil gottmenschliches Blut sollen unser übernatürliches, unser geistliches Leben übernatürlich blutvoll lebendig werden lassen. sollen damit unsere christliche Lebensmitte bilden, mithilfe der Kirche als Mittelpunkt des 'Herzens Jesu' und als fortlebender Jesus Christus Fortsetzung auch unseres christlich zielstrebigen Blutkreislaufes.

Wir sollen wahrhaftig solcher Begnadigung sein - nehmen wir sie genügend wahr? Sind wir wirklich überzeugend christlich blutvoll genug? Das ist nur bedingt zu bejahen. Auch die unseren Medzinern wohlbekannte Herzinsuffizienz ist leider nur allzu symbolisch, zeigt, wie das Herz Jesu in uns mangels eigener Mitarbeit als Pumporgan träge nur seinen lebenswichtigen Dienst versieht, also nicht mehr recht imstande ist, das Kostbare Bluts Mensch gewordenen Gottessohnes in ausreichender Menge im Körper, in der Kirche als eigens so genannter Corpus Christi Mysticum, zu verteilen. . Solche Herzschwäche bildet ein hohes Risiko. Da gehen Christenmenschen bereits bei leichten Anstrengungen die Luft weg.. Diese Erkrankung ist nicht minder gefährlich als die Krebskrankheit. Unser kirchlicher Blutkreislauf leidet nur allzuoft an recht gefährlichen Rhythmusstörungen, zurzeit muss sich bei uns im ehemals christlichen Abendland sogar der Eindruck aufdrängen, es stünde die Kirche vor dem Herzinfarkt. Herz und Kreislauf gottmenschlichen Ursprungs und als solche Teilhabe an göttlicher Allmacht können von blutvoller Lebendigkeit sich erweisen, doch diese Gnade aller Gnaden ist von unserer christenmenschlichen Mitarbeit mitabhängig gemacht. Damit ist es oft kraftlos träge nur bestellt. Christenmenschen wirken verkalkt, infolgedessen auch geist- und

B)

Der sog. 'schmerzensreiche Rosenkranz' gedenkt in seinen Gesätzen nicht zuletzt des Bluteinsatzes des gottmenschlichen Menschheitserlösers, und das gleich in dem ersten Gesätz: 'Der für uns Blut geschwitzt hat, nämlich auf dem Ölberg vor Entsetzen darüber, wofür sein unvergleichlich einmalige Sühneopfer darzubringen war, nämlich für all die ohne seine gottmenschliche Heilkunst unheilbaren Verwundungen,

die die Erbschuld über die Menschheit hat bringen müssen. Diese Einsicht in den Abgrund menschheitlicher Verlorenheit verwandelte Angstschweiss in Blutschweiss - wahrhaftig nicht grundlos, wie sich wenig später herausstellte, welchen Bluteinsatz das Sühneopfer abverlangte. Nachfolgende Rosenkranzgesätze lassen gedenken, wie der Mensch gewordene Gottessohn bis auf Blut zermartert wurde - und das nicht zuletzt als Zeichen seiner wahrhaft gottmenschlich blutvollen Liebe zu uns Menschen, nämlich in Vollstreckung der vor der Passion im Jerusalemer Abendmahlssaal eingesetzte Eucharistie, bei deren Verfügung der Herr sagte: Dieser eucharistisch verwandelte Wein ist mein Blut, das zur Vergebung der Sünden vergossen werden muss. Diese Eucharistie ist die Frucht vom Baume des Lebens, an der sich die Stammeltern gottwidrig vergriffen, indem sie die erforderliche Erntezeit nicht abwarten wollten, darüber selbstherrlich und selbstdämlich wurden. In der 'Fülle der Zeit' wurde mit der Einsetzung dieser Eucharistie der Zugriff zu dieser fruchtbarsten aller Früchte gestattet, wozu die Erlaubnis erst gegeben werden konnte, wenn der Gottmensch, der mit seinem Fleisch und Blut diese Frucht persönlich ist, das dafür erforderliche Lösegeld als Sühnegeld entrichtete. Bei der Einsetzung der Eucharistie im Abendmahlssaal verwies der gottmenschliche Herr auf diesen Lösepreis: Zugriff kann diesmal nur gewährt werden 'über meine Leiche', durch das Verdienst meiner Passion. Jesus bebte anfangs durchaus zurück vor solchem Einsatz, der in des Wortes voller Bedeutung über seine Leiche ging, um sich dann doch dazu bereitzufinden, uns damit "zur Vergebung der Sünde" zu verhelfen, jener der Urschuld wie all der nachfolgenden, die im Prinzip immer wieder die Urschuld wiederholen. Schuld und Sühne sind halt unzertrennlich. Und so konnte schwerste Menschenschuld nur durch schwerste, durch gottmenschliche Sühne hinreichend genug gesühnt werden.

Das Kostbare Blut dieser gottmenschlichen Eucharistie ist das vollendetste 'ERBE' des Neuen TESTAMENTES, das uns zu jener Frucht vom zentralen Paradiesesbaum greifen lässt, die in der 'Fülle der Zeit' spruchreif geworden, um, wie von Anfang an vorgesehen, zur Vollendung des Paradieses reichen zu können.. Die Unreife vorzeitigen Zugriffs drohte, uns überhaupt um diese fruchtbarste aller Früchte zu bringen - es sei denn, zum reif gewordenen Zeit- und Raumpunkt wurde uns diese doch gewährt, und zwar durch den, der in seiner Gottmenschlichkeit diese Frucht in Person selber ist, der uns daher jene blutvolle Teilhabe am gottmenschlich edlen Adelsblut schenkt und damit Christenmenschen zu Hütern und Verwaltern des Kostbaren Blutes des Heiligen Grals werden lässt, zu Wahrnehmung der Fruchtbarkeit der Frucht vom paradiesischen 'Baum des Lebens' himmlisch ewiger Seligkeit. Gemeinhin muss der Mensch der Erbsündenwelt schwer

arbeiten, nicht selten direkt schuften, um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können, setzt es nicht selten blutriefende Revolutionen ab, um gerechten Lohn für den Lebensunterhalt durchsetzen zu können.. Dieser mühsame Brotberuf gestaltet sich für den Gottmenschen zur Passion, deren blutige Leiden einmalig, da sie bis in gottmenschliche Tiefen hinabgehen müssen. Nur damit konnte uns das eucharistische Brot erworben, wir können auch sagen erarbeitet werden. Und wenn wir Christus zufolge beten sollen: "Vater unser... unser tägliches Brot gib uns heute", ist es Christus selbst, der für Erfüllung dieser Bitte sorgte, indem er sich aufopferte dafür, uns die Eucharistie zum täglichen Brot werdenzulassen.

Wir verehren die Felsenkirche als 'fortlebenden Jesus Christus', also als Fortsetzung des Kreislaufs des Heils, der geregelt wird durch das Herz Jesu. Die Herz-Jesu-Christi Verehrung hat nichts mit fader Sentimentalität zu tun. Biologie belehrt uns über den Charakter des Herzens als eine gewaltige Blut-Pumpe. Es ist das Blut, das mit Unterstützung des Herz-Kreislauf-Systems unsere verschiedenen Körpergewebe funktionieren lässt. Belehrt uns die Biologie, wie das Blut unsere Lebensvorgänge aufrechterhält, erkennen wir darin unschwer jene berühmte Natur, die die übernatürliche Gnade vollenden will, sogar eucharistisch. Im übernatürlichen Bereich gilt erst recht: was der Herz Jesu Blutkreislauf leistet, schlägt alle Rekordleistungen. Christenmenschen erfahren durch Sakramente im allgemeinen, durch die Eucharistie im besonderen Bluttransfusion. Das Herz Jesu Christi und dessen Kostbarstes, weil gottmenschliches Blut sollen unser übernatürliches, unser geistliches Leben übernatürlich blutvoll lebendig werden lassen. sollen damit unsere christliche Lebensmitte bilden, mithilfe der Kirche als Mittelpunkt des 'Herzens Jesu' und als fortlebender Jesus Christus Fortsetzung auch unseres christlich zielstrebigen Blutkreislaufs.

Wir sollen wahrhaftig solcher Gnade sein - nehmen wir sie genügend wahr? Sind wir wirklich überzeugend christlich blutvoll genug? Das ist nur bedingt zu bejahen. Auch die unseren Medzinern wohlbekanntes Herzinsuffizienz ist leider nur allzu symbolisch, zeigt, wie das Herz Jesu in uns mangels eigener Mitarbeit als Pumporgan träge nur seinen lebenswichtigen Dienst versieht, also nicht mehr recht imstande ist, das Kostbare Blut des Mensch gewordenen Gottessohnes in ausreichender Menge im Körper, in der Kirche als eigens so genannter Corpus Christi Mysticum, zu verteilen. . Solche Herzschwäche bildet ein hohes Risiko. Da gehen Christenmenschen bereits bei leichten Anstrengungen die Luft weg.. Diese Erkrankung ist nicht minder gefährlich als die Krebskrankheit. Unser kirchlicher Blutkreislauf leidet nur allzuoft an

recht gefährlichen Rhythmusstörungen, zurzeit muss sich bei uns im ehemals christlichen Abendland sogar der Eindruck aufdrängen, es stünde die Kirche vor dem Herzinfarkt. Herz und Kreislauf gottmenschlichen Ursprungs und als solche Teilhabe an göttlicher Allmacht können von blutvoller Lebendigkeit sich erweisen, doch diese Gnade aller Gnaden ist von unserer christenmenschlichen Mitarbeit mitabhängig gemacht. Damit ist es oft kraftlos träge nur bestellt. Christenmenschen wirken verkalkt, infolgedessen auch geist- und seelenlos an Haupt und Gliedern. Wir müssen unseren Teil dazu beitragen, aus unserer selbstverschuldeten eucharistischen Blutarmut herauszukommen, um nach besten eigenen Kräften und alsdann auch durch ein Übermass göttlicher Gnadenhilfe dieser gnadenreichsten Würde würdiger zu werden, zugreifender werden zu können an der Frucht vom Lebens- und Erkenntnisbaum als Zentrum des Paradieses. Erkrankte Menschen müssen sich regelmässiger Blutuntersuchung stellen; denn Krankheiten lassen sich erkennen an Veränderungen im Blutbild. Gibt es für Christenmenschen solche Blutuntersuchung? Gewiss, nicht zuletzt im Beichtsakrament!

Wir hoffen, mit diesen allgemeingehaltenen Erwägungen ein wenig das Terrain sondiert zu haben, um auf mystische Vorgänge bemerkenswerter Art eingehen zu können. Vor allem wollen wir eingedenk sein jener echt wunderbaren Vorgänge an Marienbildern und auch Christusdarstellungen, deren plötzlich auftretende blutige Tränen wissenschaftlicher Bestätigung standhalten konnten.

Das erinnert mich ein wenig an eigene Vorkommnisse. Die waren des Erstmaligen, als ich vor etwelchen Jahrzehnten morgens auf meiner Ramersdorfer Dachkammer erwachte, anklopfte gegen das über mir hängende Bildniss der weinenden Madonna von Syrakus, aufstand, um mir mein über den Stuhl gehängtes Hemd anzuziehen. um aufzustauen, als auf dessen Rückseite unter dem rechten Arm ein taufischer Blutstropfen stand. Ich selber blutete nicht, ging jedoch dazu über, diesen Blutstropfen im Medizinischen Institut der Universität Bonn samt meinem eigenen Blut untersuchen zu lassen. Als Ergebnis stellte sich heraus: der vorgefundene Blutstropfen war nicht meiner eigenen Blutgruppe. Ich konnte mir auch sicher sein, es sei nicht vor meinem Erwachen jemand in mein Zimmerchen gekommen, diesen Blutstropfen anzubringen. Ich hätte es unschwer bemerken müssen.

Was sollte mir das sagen? Wie könnte eine Auswertung sich als zutreffend erweisen? Ich kommentierte damals: Der Blutstropfen war auf dem Rücken, unter meinem rechten Arm. Der gehaltvollen Siegfried-Sage zufolge badete Der Held der Erzählung im Blut des Drachen, um daraufhin über die ganze Gestalt hin mit undurchdringlicher Haut, wir würden heute sagen mit schussfester Weste, ausgestattet zu werden. Aber

an einer Stelle war Siegfried dann doch verwundbar; denn während des Bades im Drachenblut war ein Blatt auf seine Schulter gefallen. Und genau durch diese winzige Stelle konnte der finstere Hagen ihm den tödlichen Dolchstoß verpassen. Umgekehrt darf gelten: Baden wir als eucharistische Christenmenschen im Blute des Lammes, sind wir zwar - bei Christenverfolgungen, wie sie zurzeit einmal mehr die Welt durchtoben, an unserem Leibe über und über verwundbar - nur an einer winzigen, blutstropfen-kleinen Stelle nicht. Und genau diese ist die entscheidendste, deren Unverwundbarkeit uns trotz aller Hinfälligkeit rettet. Seien wir also bemüht, als Gralsritter Siegfried von Christi Gnaden werdend zuzuführen, um mit Paulus ausrufen zu können: So schwach ich auch bin, "ich kann alles in dem, der mich stärkt", so gesprochen von einem eucharistischen Christenmenschen, der sagen durfte: "Nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir" - übrigens ganz in dem Sinne, wie Christus nach der Umwandlung des Saulus in den weltbewegenden Paulus über diesen sagen liess: er sei sein "auserwähltes Werkzeug", so auch sein Mundstück, wie Christus es war, der ihm die Hand führte zu seinen Hirtenbriefen. denen es gleichzutun bislang kaum einem Nachfolger der Apostel gelungen sein dürfte.

Dieser Vorgang fand eigenartige Wiederholung. Als meine Frau aus der Schule zurückkam, umgeben von Kindern, riefen diese aus: Schauen Sie mal, was vor Ihrer Haustüre steht! Was? Bilder der Rosa Mystica, 12 an der Zahl. Eins dieser Bildnisse nahm ich mit auf meine Arbeitsstelle, stellte es einer Kollegin auf den Arbeitstisch, als diese plötzlich aufschrie: Hilfe, aus dem Auge der Madonna floss ein Blutstropfen heraus! Ich nahm das Bild, liess die Blutstelle wieder im Institut für gerichtliche Medizin der Universität Bonn untersuchen. Es handelte sich um Menschenblut, nicht das der Kollegin noch meines eigenen.

Vorgänge dieser Art erinnern daran, wie die Gottmenschenmutter in Marienfried sich dem Ansinnen versagte, die Echtheit ihres Erscheinens durch ein öffentliches Wunder zu bekräftigen. Sie entsprach nicht dieser Bitte, verwies bezeichnenderweise darauf, wie die Mehrheit daraus nicht die Konsequenzen zieht, was zur Belastung gereichen muss. Doch es folgte in Marienfried die Verheissung: "Im Verborgenen werde Ich Wunder wirken, sogar grösste", was verbunden war mit dem Zusatz: Sie werden aber nur meinen Kindern sichtbar sein, weil sie sich im Verborgenen zeigen." Spielen sie sich ab im Verborgenen, eignen sie sich nicht zur Sensationsmache, sind erkennbar für die nur, die, mit Christus zu sprechen: "Augen haben zu sehen und Ohren zu hören."

Bei den geschilderten, im Verborgenen sich abspielenden Vorfällen,

handelt es sich jedesmal um die 'Kleinigkeit' eines einzigen Blutstropfens - freilich schliesslich um den, der, wie dargetan, uns substantiell allem Anschein zum Trotz doch unverwundbar macht. Und da können wir erneut jene Biologie bemühen, die Natur abgibt, auf der Gnade übernatürlich wirksam aufbauen kann. Die Biologen belehren uns: in einem einzigen Tropfen Blut befinden sich fünf Millionen rote und 9000 weisse Blutkörperchen. - Da haben wir ihn erneut: den Mikrokosmos, der in seiner astronomischen Fülle den Makrokosmos spiegelt - wie es uns unlängst noch erst aufging, als wir das Fänomen 'Wolke' untersuchten, verweisen konnten auf deren Fülle an Wassertropfen, die die astronomische Fülle des Weltalls spiegeln. Dem analog verhält es sich mit einem einzigen Tropfen Blut - so auch z.B. mit einer einzigen Hostie, deren hauchdünner Leib den Weltalleib stellvertritt, darin auch, wie die Weltmaterie mit ihrer Weltseele und deren Weltgeist in den Augen der Überwelt allem weltlichem Schein zum Trotz hauchdünn nur ist, wobei unter ihrer nur relativunendlichen Scheinwelt gottmenschliche Fülle vibriert.

Dem allen nicht unähnlich verhält es sich mit dem Menschen als Mikrokosmos, der den Makrokosmos krönt. Bis zu 30 Billionen rote Blutkörperchen besitzt der Mensch, jene, die den lebensnotwendigen Sauerstoff durch den Körper transportieren. Der Einzelmensch erweist sich einmal mehr mit einem einzigen astronomisch reich angelegten Blutstropfen als Mikrokosmos, der jenen Makrokosmos spiegelt, der jeder Mensch mit seinen 30 Billionen Blutkörperchen selber ist. -In diesem Sinne erweist sich erst recht jede Erdenbürgerin und jeder Erdenbürger als Mikrokosmos, der den Makrokosmos königlich krönt - so schon rein natürlich gesehen. Doch unter dieser Weltlichkeit kann erst recht absolutunendliche Überweltlichkeit sich konzentrieren, aufs absoluteste in eucharistischer Übermenschlichkeit. So verhält es sich dann, wann hinzukommt die Gnade, die z.B. unsere weltverlorene Erde, die nur wie ein Blutkörperchen im Weltallkörper, zum geistlichen Weltallmittelpunkt christköniglich krönt, diesen irdischen Mikrokosmos den Makrokosmos priesterlich-königlich krönt. Thomas von Aquin hat herausgestellt: ein einziger Tropfen gottmenschlichen Blutes hätte genügt, die Erde zu erlösen - wir können hinzufügen: die sühnenden Blutströme des gotmenschlichen Menschheitserlöser erlösten das Weltall astronomischen Reichtums, erlöste das Weltall mit all seinen Bewohnern guten Willens, erlöste also astronomisch Viele. Astronomisch zahlreiche Fülle der Welten und deren zahl-reiche Geschöpfe spiegeln die unerschöpfliche Fülle göttlicher Absolutheit Die Schöpfung ist auch so gesehen ab- und im Menschen ebenbildlich dem urbildlichen Schöpfergott.

Greifen wir nocheinmal tiefer, sehen wir uns vom winzigen Blutstropfen verwiesen auf das noch ungleich winzigere Atom. Jedes Einzelatom ist Mikrokosmos, der widerspiegelt einen Makrokosmos. Erneut darf gelten: Unter dem Hostienleib vibriert Atomkraft von Gott her, solche der Teilhabe an des Mensch gewordenen Gottessohnes Allmacht, die uns eucharistisch kräftigt zur Vollendung solcher Teilhabe im Himmlischen Hochzeitsmahl, in dessen Ausgestaltung vollends offenbar geworden, was an Gottmenschlichkeit sich im Hostienleib verborgen hielt, hienieden gemeinhin nur gesehen wurde von denen, die, mit Christus zu sprechen, Augen haben zu sehen. Freilich, solcher Augenkraft ermangelten bereits in Kafarnaum die Zuhörer der Offenbarung Christi

über sich als unsere Eucharistie, wie überhaupt bis heute die Mehrzahl der Mensch blind für solche gottmenschliche Offenbarung, durchaus vergleichbar den Menschen, die jahrtausendlang, wenn nicht jahrhunderttausendlang nichts wussten, nicht einmal ahnten, wie es bestellt ist mit - wie es Goethe ausdrückte - mit "der Kraft, die die Welt im Innersten zusammenhält", z.B. als Atomkraft unsere Weltmaterie, unseren Weltleib, dessen atomare Kraft wiederum symbolisch ist, nämlich für die Eigenkräftigkeit der sie entscheidend mitbestimmenden Weltseele und Weltgeistigkeit, in letzter Instanz symbolisch also ist für Eucharistie, in der Jesu immaculativen Menschlichkeit vereint sich zeigt mit Christi Gottheit, um uns an dieser Gottmenschlichkeit in ihrer taboritischen Verklärung Anteil zu gewähren, durchs sakramentale Leben, aufs gnadenreichste durchs Gipfelsakrament Eucharistie.

Alles, was hienieden in unserer Erbsündenwelt des Gegensatzes, nicht selten des krassen Widerspruch von Schein und Sein, in eucharistischer Gestalt von Brot und Wein erfährt es stärkstmögliche Zuspitzung - was prototypisch ist für den Gegensatz von Welt und Überwelt, z.B. den von Menschen und jenen Engeln, deren Existenz glaubwürdig, weil ohne sie der Abstand zwischen uns reichlich begrenzten Menschen zum absolut unbegrenzten Gott allzu krass, wenns beliebt allzu himmelschreiend erscheinen muss, daher die Existenz der uns um eine ganze Seinsdimension überlegenen Engel als Zwischen- und Vermittlerexistenzen durchaus glaubwürdig sein kann, wozu sich z.B. unser menschheitliches Zusammenleben in Kirche und Staat analog verhält. Auch unsere Gesellschaftsstruktur ist hierarchisch angelegt. Mittlertum vollendet sich in Jesu Menschlichkeit, über die uns auf eucharistische Weise Christi Göttlichkeit und damit die göttliche Dreifaltigkeit zuteil wird. . -

Eucharistie nun ist Speise zur Unsterblichkeit des himmlisch-paradiesischen Weiterlebens nach dem Erden- und damit auch nach dem Weltentod - aber da begegnen wir erneut dem Widerspruch zwischen Schein und Sein, nämlich zwischen dem Leichnam eines

Menschen und dessen persönlichen Weiterlebens nach dem Tode. Für viele, vielzuviele Menschen scheint nach dem hieniedigen Tod alles auszusein - was wiederum beispielhaft dafür, wie uns das unsichtbare Atom als das Gegenteil dessen erschien, was es in Wirklichkeit war, als das Gegenteil dessen, was die Namengebung zu verstehen gibt: als das Gegenteil des Unteilbaren. Es ist spaltbares Material, das uns segensreich aber auch verdammt gefährlich werden kann, um wie vieles in der Welt symbolisch zu sein für Himmlisches und Höllisches, das uns nach dem Tode in der Überwelt erwartet. .

Das Atom ist Mikrokosmos, der widerspiegelt seinen Makrokosmos, als analogisch für Himmlisches und Höllisches, so ebenfalls fürs gottmenschliche Sakrament, vollends für dessen Eucharistie, die uns stärkt, den Anforderungen des Gottesbundes gerecht zu werden - aber das Atom ist ebenfalls analogisch für jene dämonische Kraft, die teuflermesslicher Teufelspakt uns zukommen lassen kann, eine derunart heillosen Auswirkung, wie heilsam das gottmenschliche Sakrament der Menschenwelt zu werden vermag. Unsere Entscheidungsfreiheit lässt uns wählen zwischen Himmel und Hölle, zwischen entsprechenden Bündnissen., entweder dem des eigens so genannten 'Neuen Bundes' oder denn des dazu zerrbildlichen Teufelspaktes.

So gesehen eröffnet uns heilige Messe den Zutritt zum Heiligen Gral. Dieser bewacht jenen Kelch des Heils, dessen Wein gottmenschliche Wandlung erfuhr. Er wurde uns Gefäß des Allerheiligsten als des Allerheilsamsten. Seine Kraft stärkt, uns würdig zu erweisen der ewigen Seligkeit, daher Christus betont: "Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der wird leben, auch wenn er starb."

Die Suche nach der genauen Stätte dieses Heiligen Grals durchzieht die Heilsgeschichte. Wurde er nicht gefunden? Mit Verlaub - wir finden ihn, z.B., wenn wir wallfahren nach Italiens Lanciano, um das Hostienwunder zu preisen, das - wie oft schon geschildert - den Hostienleib seine innerste Qualität zu Tage treten liess, um damit Fleisch und Blut des Herrn als der Eucharistie allerheiligsten Tiefengrund zu offenbaren., den, wie Lanciano zeigt, über die Jahrhunderte hinweg unverweslichen gottmenschlichen Fleisches und Blutes und so auch gottmenschlicher Weltseligkeit und Weltgeistigkeit wiedergewonnenen und sogar durch Eucharistie vollendet gewordenen Paradieses. . Da haben wir ihn doch leibhaftig vor uns, den Gralskelch! Den Kelch der birgt Leib und Blut des Herrn, also des Gralskönigs selber, dessen Teilhabe eucharistische Christenmenschen Gralsritter werden lässt. So gilt für eucharistisch gekräftigte Märtyrer: mit ihrem Blut fließt fort das Kostbare Gralsblut, dessen Bewachung Gralsritter sich auf Tod und Leben einsetzen lässt. Märtyrerblut ist

Teilhabe am fortfließenden Welterlöserblut., um, mit Tertulian zu sprechen, Samen weiterwachsender Kirche zu sein. Und da stossen wir, die wir den Gralskelch suchen, auf das Blutwunder des heiligen Januarius in Neapel, dessen eucharistisch geadeltes Märtyrerblut durch Jahrhunderte hindurch beinahe jählich auflebt, mit dieser Überzeitlichkeit andeutet die Ewigkeit, die diese Eucharistie in sich birgt und uns daran Anteil schenkt. Zuletzt, wahrhaftig nicht als Letztes, ist zu verweisen auf die Aktualität des hochbedeutenden eucharistischen Gnadenortes in Südkoreas Naju. Diese eucharistischen Gnadenorte zählen zu des Heiligen Grals Brennpunkte, sind stärkster Gralshaftigkeit.

Variierend ist zu wiederholen: da gewahren wir ihn, den unzerstörbaren Hostienleib, der in seiner Materialität symbolisch ist für seinen innersten Gehalt, für den Leib des Herrn, für den uns wiederum alles Leibhaftige, der Weltleib als Weltallmaterie mit ihrer Weltseeligkeit und Weltgeistigkeit analogisch sein kann - auch in puncto analogie zur gemeinhinigen Unsichtbarkeit jener Kräfte, die in Hostienwundern sichtbar werden, Nocheinmal: Jahrtausendlang wusste der Mensch nichts von der Atomkraft, sprach vom Atom als dem Unteilbaren, also von dem, was es genau nicht ist, nur so scheint, nicht seines wahren Seins. Heute ist uns dieses sog. Atom das geworden, was es in Wirklichkeit ist, das Teilbare, dessen Zerspaltung ungeahnte Kräfte freisetzt, solche, die beschaffen wie alles in unserer Erbsündenwelt: fruchtbare und zerstörerische, daher wir erstmals in der Geschichte mit Wasserstoffbomben die Erdbevölkerung vernichten könnten. - Und so hat auch der Heilige Gral mit seinem eucharistischem Fleisch und Blut sein Zerrbild, wie es sich z.B. in Szene setzte mit des Adolf Hitlers Blut- und Boden-Evangelium und dessen Teufelsmesse grausam weltkriegerischer und holocaustische Auswirkungen. (Lies dazu meine Hitlerdramen.)

Wir sahen: ein einziger wunderbarer Blutstropfen wurde uns zuteil - nur ein armseliger? Aber, so dürfte es dieser Exkurs nahegelegt haben, wie reichhaltig erweist sich der in einem!. Und das erinnert einmal mehr an unsere Erde, die sich ausnimmt nur wie ein Tropfen im Ozean, aber Gott sei Dank wie ein Blutstropfen, von dem als geistlichem Weltallmittelpunkt ausgeht gottmenschlich heilig-heilsamer Blutstrom über die gesamte Erbsündenwelt. Hier ist es bereits tätig, das in der Offenbarung erwähnte allerheiligste Blut des Lammes, in dem der Erbsünder Gewänder reingewaschen werden. Wer am Kleinsten teilhat, hat teil am grossen Ganzen, um sich herausstellen zu können als punctum saliens, als der springende Punkt, als der unentbehrliche Punkt auf dem i, als das Minimum, das das Maximum krönt. wenn irgendwo der Punkt

aufs i gesetzt, dann mit dem heilig Blutstropfen Erde als des geistlichen Weltallmittel-Punktes, als Ausgangs-Punkt des Schöpfergottes schöpferischster Schöpfung, der der Geschöpfung des Schöpfers selbst, somit als heiligster aller Heiligen Grale in der religiösen Welt, eines auserwählten Höchst-Grales, dessen Gralsritter Christenmenschen, die geschart um ihren gottmenschlichen Gralskönig, dessen Kostbares Blut es zu hüten gilt, jenes Kostbare Blut, das sie selber existentiell und möglichst anschaulich als Tempel des Heiligen Geistes verkörpern sollen, an dem sie selber als eucharistische Christenmenschen aufs auserwählteste Anteil gewinnen durften. Diese Gralsritter hüten durch ihr christliches Leben jenes Blut, das unersetzlich zum Heil der ganzen Grossen Welt, die guten Willens ist, also für viele, durch Gottes übergrosse Gnade für die Meisten wohl.

Freilich, wo in unserer Erbsündenwelt ein Grund, da lauert gleich nebenan der Abgrund, wie das Zerrbild allüberall bereit, das Urbild zu entstellen. Wo der gute Engel, da ist der abgefallene böse nicht fern, da ist Kampffeld Harmagedon, da ist Fortsetzung des Engelkampfes mittels uns Menschen. Und so gibt es neben dem Heiligen Gral auch den unheiligen, da gibt es neben dem Bündnis der eucharistischen Blutsverwandten den Teufelspakt. In seinem Faust-Drama lässt Goethe den teuflischen Mefisto Faust auffordern: er solle seinen Pakt unterschreiben, und zwar bezeichnenderweise mit einem einzigen "Tropfen Blut". Der genüge, und mit dem sei wohl nicht zuviel verlangt an Kaufpreis, der zu entrichten sei dem Hohenpriester der Teufelsmessler. Da zeigt sich erneut, da im schlimmen Zerrbild, wie am Kleinsten Grösstes hängt, durchaus auch grösstes Verhängnis. . An einem winzigen Blutstropfen zeigt es sich, zeigt sich die Entscheidung übers Maximalste, über ewige Seligkeit oder ewige Verzweiflung. Der eine Tropfen zum Engelsbündnis oder zum Teufelsbündpakt hat nicht nur jene astronomische Fülle in sich, über dessen Natur uns die Biologie aufklärt, sondern er harrt übernatürlicher Vollendung, mit der sich zeigt, wie dieser Blutstropfen in sich birgt die astronomische Fülle des Überweltalls mit seinen zahl-reichen Himmelsstätten, leider auch für Teufelspaktler mit deren Höllen. Auf Freiheit hin sind wir angelegt, um kräftig genug zu sein, sich der Wahl zu stellen, wenngleich nicht die Wahl gegeben, ob wir uns überhaupt entscheiden wollen oder nicht; denn sich nicht festlegen zu wollen, das ist bereits die Wahl, die sich entscheidet für eine falsche Neutralität, die des Teufelspakts.

C)

Nicht zuletzt die Freiheit begründet unsere Menschenwürde, was

Goethe sagen lässt: 'Höchstes Glück der Erdenkinder ist doch die Persönlichkeit', auch wenn der resignierende Buddhist diese als Konzentration allen Unglücks ansehen will. Die Personalität der Engel ist der der Menschen übernatürlich.überdimensional überlegen, gottebenbildlicher, wie die Engel sind, entsprechend der gottgewollten Hierarchie in der Schöpfungsordnung, der zwischen Tier, Mensch und Engel, wie dann auch entsprechend der hierarchischen Anordnungen innerhalb der Seinstufen, z.B. der zwischen Engel und Erzengel usw. . . Und wo ist letztendlich zu solcher Ebenbildlichkeit der urbildliche Anfang und dessen Absolutvollendung? Selbstverständlich in Gottes Persönlichkeit! Ein unpersönlicher Gott wäre Engeln und selbst Menschen unterlegen, also nicht göttlich. Gott ist entweder Person, oder er ist nicht Gott. - Das weiss auch der von Gott abgefallene Satan, der als Person Zerrbild abgibt zur göttlichen Absolutpersönlichkeit, die aller Werte Wertvollendung. Die christliche Offenbarung stellt ihn vor als "Gott und König dieser Welt", als Person, als Luzifer und Belzebub und wie der Teufel sonstige Namen. Kam Christus, diesen Ersatzgott zu entmachten, so hat er damit teuflische Personen mit ihren zerrbildlich hierarchischen Aufgliederungen im Blick. So sind die Personen Michael und Luzifer nicht verkörperte dualistische Urprinzipien von Gut und Böse, nicht gleichwertig und gleichmächtig von Ewigkeit her, aber eben stärker als der Mensch gottebenbildlich oder auch gottzerrbildlicher, wie z.B. die Hitlers und Stalins.

Wie der Mensch schwankt zwischen Lebens- und Todestrieb, zwischen Freud und Leid, so auch zwischen Engel und Teufel. Der Mensch vermag mit seiner Freiheit diesem Schwebestand ein Ende zu bereiten, doch eins, das bis zum letzten Atemzug hienieden gefährdet., umkippen kann. Für unsere Erbsündenwelt, die durch ihre Bedürftigkeit Endlichkeit in Hochpotenz, droht der menschlichen Personalität schwere Bedrohung. Heutzutage, da Menschen älter werden als ihre Vorfahren, erfahren wir es vielfach, wahrhaftig mehr als uns lieb sein kann. wie Personalität nicht vernichtet, aber in ihrer Menschenwürde ausserkraftgesetzt werden kann, z.B. durch Züge von Demenz, die schliesslich noch gesteigert wird durch die fürchterliche Alzheimer Krankheit. Auch einigermaßen noch gesunde Personen erfahren sich auf Schritt und Tritt als begrenzt, z.B. in ihren Begabungen, in ihrem Stehvermögen, in ihrer Charakterfestigkeit usw. Bei Höchstbegabten begegnet uns Höchstsgefährdungen, bedingt nicht zuletzt durch das bereits von Plato erkannte Mischungsverhältnis von Genie und Wahnsinn. Nicht alle Wahnsinnigen sind genial, aber Genialität ohne wahnhaftige Züge gibt es nicht. Die Höchstgefährdung unserer Genies ist Krönung von Natur und Unnatur unserer universalmenschheitlichen Erbsündlichkeit, zeigt unsere Hochbegabten als Symbol für die Beschaffenheit unserer Welt, für uns gefährdete Menschen, die unbedingt

im Guten engelhafter, im Bösen teuflischer Unstützung bedürfen..
Begabte Menschen eignen sich zu Führungsposten in Kultur und Politik, umso hochtalentierter sie sind, umso geeigneter auch. Doch eben damit zeigt sich wieder menschheitliche Gefährdung. Wir können uns in Kirche und Staat durch begabte Führungskräfte als gut geleitet erfahren,-aber auch als irregleitet durch Führer, die ihre Begabung missbrauchen, indem sie sich zum Teufelspakt verführen lassen, um nun selber entsprechend teufelhörig und für ugre Gemeinschaften unheilvoll zu sein. - Wir sahen: unsere menschliche Begrenztheit lässt die Existenz übernatürlicher Engel als Brücke zu Gott glaubwürdig erscheinen - um hinzuzufügen: eben dieser unserer menschlich-allzmenschlichen Begrenztheit wegen bedürfen wir des Schutzengels, oder im Entartungsfall des Schutzteufels, zwischen denen zu entscheiden unserer Wahlfreiheit obliegt. Engel werden uns darüber auch Brückenschlag zum Himmel, oder imfalle des abgefallenen Engels, zur Hölle, wie wir ohne deren Vermittlung nicht zur übernatürlichen Vollendung im Guten oder im Bösen kommen können. Ihre übermenschliche Stärke ist uns Menschen unentbehrlich, zumal dann, wenn wir mit unser Existenz selber Schauplatz werden der Fortsetzung des Engelkampfes, des Kampfes zwischen Michael und Lutzifer. Aus eigener Kraft können wir mit unserer begrenzten Menschenkraft nicht gegen übernatürliche Teufelsmacht ankommen oder uns gegen den Einfluss des guten Engels zu behaupten. Hauptaufgabe und entsprechend bedeutungsvoll ist dafür zunächst einmal die Entscheidung unserer Wahlfreiheit, an die Michael oder Luzifer sich binden. . In ihrer übernatürlichen , uns Menschen zunächst einmal erschreckenmachenden Macht ,geben die Engel uns Anschauungsunterricht, aus dem wir lernen nach und nach mithilfe des guten Engels auch zur Anschauung Gottes gelangen zu können, wie wir jeweils des Engels bedürfen, um im Prozess dieser Anschauung und Erkenntnis und tätigen Besitzergreifung Gottes Fortschritte machen zu können. Die Ewigkeit ist vom Charakter einer jede Zerrissenheit ausschliessenden 'ewigen Ruhe', aber neben passiver Kontemplation ebenfalls der Eigenschaft der Aktivität eines ewigen Entwicklungsprozesses. Eben weil wir Menschen allzu begrenzt sind, kann uns die Zwischenexistenz von Engeln glaubwürdig sein, und das nun keineswegs nur platonisch-akademisch, vielmehr immerzu praktisch-faktisch. Begrenzte Menschen bedürfen in jder Beziehung der Hilfe, ins immer Unbegrenzte ausgreifen und sogar zu Gott gelangen zu können. .

.D)

Am 23.7.14 erwische ich zufällig im Sender Phoenix eine Abendsendung über Hitlers Manager, diesmal über Generalfeldmarschall Jodel. Der war und ist mir mir relativ unbekannt. Er erschien mir mehr als begabter

Fachidiot denn als verführerischer Führer oder gewichtiger Politiker.. Doch stutze ich auf, als die Fernsehsendung abschliesst mit der Behauptung, er sei im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess schuldig befunden worden des Tods ehrlosen Erhängens. Der französische Richter sprach von einem Fehlurteil, wohl nicht zuletzt. weil Jodel geltend gemacht hatte, der Napoleon unterstellte Führungsmilitär sei im Gegenteil zu seinem Kaiser nicht belangt, geschweige zum Tode.gar noch zum ehrlosen, verurteilt worden. Jodel, wie später auch von Manstein und andere, erklärten sich als zuständig für den militärischen, nicht für den für sie nebenher laufenden politischen Bereich, wie beide vom Verbrechen des Holocaust nichts gewusst haben wollen. „Das ist unwahrscheinlich, auch durch Zeugen widerlegbar - aber dieser Art von Apologie befleissigte sich nach dem Krieg ein Grossteil der Deutschen, die sich an Hitlers teuflischen Verbrechen für unschuldig erklärten, was darauf hinauslief, persönlich nichts bereuen zu müssen. Da stehen der grosse Mann, Jodel, und der kleine, unsereins, im Schulterschluss und versäumen nicht, darauf ihre Verteidigung aufzubauen. Gleichwohl erging des Todesurteil über Jodel, ein schmähhliches obendrein - hätte man drum sein ganzes Volk für todeswürdig erklären müssen?An Bestrafungen und Erniedrigungen des besiegten Volkes hat es in Tatsache nicht gefehlt - was sich aus opportunistischen Gründen der westlichen Siegermächte änderte, der Bedrohung durch die sowjetischen Streitkräfte wegen.

Dem mag sein, wie ihm wolle - was mich heute bei dem Fernsehbericht aufstutzen lässt ist die Behauptung, Jodel habe sich bis zuletzt 'reuelos' gezeigt, habe von Hitler gesprochen als von einem Genie infernalistscher Grösse. Fragt sich, ob diese Bewunderung gemeint ist im Sinne Nietzsches eines Jenseits von Gut und Böse - oder im Sinne der Ablehnung solch dämonischen Genies.. Einblick in innerste Gesinnung hat nicht einmal der Engel, sondern Gott allein. .

Was mich da aufstutzen lässt, hat seine Vorgeschichte. Vor einigen Jahrzehnten sah ich einen Fernsehbericht über Angeklagte im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess. Ich staunte auf, als Generalfeldmarschall Keitel - der ebenfalls zum Tod durch Erhängen verurteilt wurde - von seinem Sitz aufstand und vor aller Öffentlichkeit erklärte, er bereue es, sich Hitler zur Verfügung gestellt zu haben - wie ich von Hitlers Aussenminister Ribbentrop sogar hörte, er hoffe, "im Blute des Lammes gereinigt zu werden.". Beide wurden in Nürnberg erhängt, zeigten sich jedoch vor ihrer Hinrichtung so reuig, wie es z.B. Göring nicht besorgte - und auch, so höre ich heute, Jodel ebenfalls nicht, jedenfalls nicht durch eine Art öffentliche Beichte, wie sie Keitel und Rippentrop in echter Reue ablegten. Ich versäumte nicht, für diese beiden Herren sofort das Fürbittgebet aufzunehmen, damit sie im jenseitigen Fegefeuer bald einenn gnädigen Richter finden, der sich zum Gnadenakt vorzeitiger

Freisprechung versteht und ihnen als reuige Sünder Zutritt ins himmlische Reich gewährt.

Nachdem ich mich ein wenig über Keitels Mitarbeiter Jodel kundiggemacht, diesen als eine Art Fachidioten ansah, habe ich in mein tägliches Fürbittgebet für Keitel auch dessen Generalstabkollegen Jodel mitaufgenommen - um nunmehr aufzustutzen, als ich in der Fernsehsendung höre, er habe sich bis zuletzt nicht reuig gezeigt und Hitler als einen Grossen der Weltgeschichte verehrt.

Warum ich aufstutze? Auch das hat wiederum seine Vorgeschichte, eine einige Jahre zurückliegende. Kurz nach dem Tode des Ministerpräsidenten Filbinger suchte ich mich über dessen jenseitiges Schicksal kundig zu machen, selbstverständlich glaubens, er sei als Arme Fegefeuerseele unserer Fürbitte bedürftig. Lies damaligen Tagebuchbericht, dessen Quintessenz uns hier nur beschäftigen soll. Und die sah finster, in des Wortes voller Bedeutung höllisch aus. Ich hörte, wie der Dialogpartner auf seinem Platz leise aufschrie, ausrief: da kommt vor mir etwas wie aus dem Nichts herangeflogen. Ich ging zu ihm hin, um meinen Empfindungen nicht zu trauen, als von der Decke unseres Raumes ein Blatt heruntergeflattert kam, mir auf den Rücken zu liegen kam. . Darauf stand nur das eine Wort: 'Damnatio'. Auf wen bezog sich dieser entsetzliche Bescheid? Wohl auf den, über dessen Jenseitsschicksal wir uns erkundigt hatten. Dieser Bescheid könnte einmal mehr gewesen sein von der Art unfreiwillig abgelegter sog. 'Teufelspredigten', in deren Verlauf der Teufel mit Wahrheiten herausrücken muss, die er ansonsten unter allem Umständen für sich behielte.

Als nun heute der Fernsehbericht abschliesst mit der Feststellung, Jodel habe vor seinem Tode keine Reue gezeigt, muss ich spontan an eben diesen Filbinger-Vorgang denken, der sich seinerzeit abgespielt hatte. Spontan kam mir der Vergleich zu Jodel, was mich fragen liess, ob solchen nahegelegten Vergleichs wegen Rückschlüsse zu ziehen sein könnten. - Ob ich inspiriert wurde zu solcher Vergleichsziehung? Ich will es nicht hoffen. Freilich sind Konsequenzen zu ziehen: Verband ich in letzter Zeit meine Fürbitten für Herrn Keitel mit solchen auch für Herrn Jodel, sehe ich mich gezwungen, davon Abstand zu nehmen. Es bleibt bei der direkten Fürbitte für Generalfeldmarschall Keitel - bei der für seinen Militärkollegen nur noch indirekt. Ich verzichte auf ausdrückliche Namengebung, behalte aber im Hinterkopf: ist meine mir vielleicht nahegelegte Schlussfolgerung verfehlt, sei er künftig miteingeschlossen. Warum nicht auch ausdrücklich? Mystiker belehren uns: wollten wir für Verdammte, gar selbst noch für Teufel beten, würde das den göttlichen Richter empören und seinen Unwillen auf uns selber ziehen. Zurecht?

Bestimmt; denn Gott ist würdig, Gott zu sein, also allmächtig genug, um auch allwissend, um absolut unfehlbarer Richter sein zu können. Das zu bezweifeln, wäre gottwidrig.

Da fällt mir in diesem Zusammenhang dieses noch ein: Bevor Italiens Duce starb, soll er noch die Lippen bewegt haben. Ich gab meiner Vermutung Ausdruck, es habe sich wohl um ein reumütiges Sterbegebet gehandelt, daher ich die Übrung pflegte, für ihn zu beten: Gerade ausgesprochen sagt eine Stimme nur ein Wort, aber eins, das es in sich hat: "Danke!"

Was Filbinger anbelangt, kam dieser als Ministerpräsident zu Sturz durch Angriffe des Dramatikers Hochhut, jener, der auch das umstrittene Drama 'Stellvertreter' geschrieben hat. Hochhut bezichtigte den damaligen Ministerpräsident, als unbarmherziger Marinerichter, der noch kurz nach Kriegsschluss zwei Deserteure habe hinrichten lassen. Zur damaligen Zeit waren es bestimmt sog. 'Desertöre', die eingesehen hatten, wie Hitlers Krieg ohnehin verbrecherisch und nicht früh genug hätte beendet werden sollen. Sie zogen aus dieser vernünftigen Einsicht den Schluss - und fielen dem Todesurteil Filbingers zum Opfer. Dieser war dem Formalgesetz verklagt, entsprechend farisäisch - deshalb wohl auch, weil er insgeheim immer antichristlicher Nazi geblieben? Wer kennt schon eines Mitmenschen innerste Gesinnung?! Filbinger musste des Drucks der Öffentlichkeit wegen sein Amt als Ministerpräsident aufgeben, bis zu seinem Tode gab er nicht zu verstehen, seinen damaligen unerbittlichen Richterspruch bereut zu haben - um nun nach seinem Tode selber dem Gericht zu verfallen, sogar einem unerbittlichen? Wenn ja, damit hatte ich nicht gerechnet. - Ich entsinne mich, wie ich nach dem Tode des Rudolf Hess versuchte, für diesen zu beten. Es wurde mir ausdrücklich verboten - nicht, jedenfalls bisher nicht, meine Fürbittgebete zugunsten des Herrn v. Manstein. Es bleibt entscheidend die innere Gesinnung, auch wenn dieser z.B. als Reueakt kein äusserer Ausdruck gegeben wurde.

Nach dem II. Weltkrieg fehlte es leider nicht an weiteren Kriegen. Hätte nicht mehr als einer der Oberkommandierenden ebenfalls gleich Jodel als Chef des Führungsstabes der Wehrmacht vor ein Kriegsgericht gestellt gehört? Z. B. unnötiger barbarischer Führungsbefehle wegen? An solchen Behauptungen fehlt es nicht. Die alten Römer wussten bereits: vae victis, wehe den Besiegten, wir können hinzufügen: zumindest deren besiegten Generälen - aber gilt dieses Wehe nicht auch für Sieger, die als Besiegte ebenfalls gerichtet und ggf. auch hingerichtet worden wären? Gerechterweise soll es überparteilichen Gerichten um unbestechliche Gerechtigkeit gehen .

Anlässlich der gerade tobenden Nahostkrise wurden Rufe laut, auch führende Israelis ihres gnadenlosen Vorgehens wegen vors Kriegsgericht zu laden. Über solche Forderung steht mir kein Urteil zu. Aber es ist wohl erlaubt, sich seine eigenen Gedanken zu machen. Im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess wurden Mahnstäbe gesetzt, aber nicht nur in der Verurteilung der Angeklagten, in gewisser Hinsicht auch für die Ankläger selbst, z.B. für die sowjetisch-stalinistischen, nicht nur für diese allein. Es war im vorigen Jahr, da erfolgte auf wundersame Weise Aufforderung, das mir bisher nur entfernt bekannte Kriegsgefangenen Lager Sinzig aufzusuchen. Dieses wurde kurz nach dem II. Weltkrieg eingerichtet unter, wie ich jetzt erfahre, geradezu unmenschlichen Bedingungen, die die deutschen Gefangenen massenweise absterben liessen. Als ich der Aufforderung folgte, dahin zu fahren, kam mir, im Lager angekommen, ein Herr entgegen, der mich fragte, ob ich hier auch hätte einsitzen müssen, was ich Gott sei Dank verneinen konnte. Ich sah den mir unbekanntem Herrn ungläubig an, als er sagte, deutsche Kriegsgefangenen hätten hier sich vom Gras ernährt. Der Berichterstatter verharrte auf Wahrheit seines Berichtes, um mir noch eine weitere Einzelheit zu sagen: Er sei selber dabeigewesen, als ein Kriegsgefangener hier eine bis heute erhalten gebliebene, von uns, meiner Frau und mir, dann auch aufgesuchte 'Schwarze Madonna' schuf, er, der Berichterstatter, hätte während der ganzen Zeit dieser Arbeit direkt neben dem Künstler gestanden. Ich erfuhr nicht näher, mit wem ich es zu tun hatte, erfuhr nur, er käme aus Köln zweimal im Jahr hierher gereist, ärgere sich, wenn unterhalb dieses Lagers einer ehemaligen Hölle auf Erden heute ein Vergnügungslager unterhalten würde. -

Ich kommentierte tagebuchlich: so verständlich diese grausame Strafverfolgung nach den von Hitlerdeutschland verbrochenen Gräueln seien, so müsse gleichwohl gelten: Wer Unrecht mit gleichem Unrecht verbricht, der hat das Recht auf moralische Anklage verloren.

Hauptzuständiger für solche Lager war damals Eisenhower, der wenig später Präsident der USA wurde.. Ich hoffe zuversichtlich, nicht getadelt zu werden, weil ich auch für diesen tagtäglich so bitte, wie es von Menschen im jenseitigen Läuterungsort erhofft wird. - ob er bereits zum Himmel gefunden, weiss ich nicht, daher ich mein tägliches Bittgebet nicht aufgebe.

Im Berufsleben tobt in Kirche und Staat gemeinhin Kampf um Spitzenstellungen.. Der Konkurrenzkampf geht nicht selten gnadenlos über die Bühne. Neben Sexual- und Besitztrieb zählt der ehrgeizige Machtrieb zur Natur dieser Triebtrinität. Masshalten, auch und nicht zuletzt im Triebleben, ist eine hohe Kunst, die nicht jeder tadellos beherrscht. Doch auf solche Beherrschung und Bedamung sollten wir schon bedacht sein, eingedenk der Ermahnung Christi: "Wer viel hat, von

dem wird viel verlangt", wer den höchsten Posten in Staat und Kirche hat, von dem schliesslich am allermeisten. Spätestens nach dem Tode gilt es, sich vor Gottes Richterstuhl zu verantworten, nach Massgabe der uns hienieden anvertrauten Verantwortlichkeiten. Da gilt die Aufforderung Christi: 'Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung!'. Bekannt ist, wie nach dem II. Weltkrieg das 'gemeine' Fussvolk' sich als blosser Mitläufer vorstellte, jeder und auch jede heilfroh waren, kein führender Nazi gewesen zu sein. Das gab zu dem hier Gemeinten eine Analogie ab. Was den Schreibenden anbelangt, hat es zwar mancherlei Nachteile, für einen Führungsposten nicht geeignet, weil nicht begabt zu sein, um einsehen zu dürfen, wie jeder Nachteil auch seinen Vorteil hat. Das sagen wir nicht, weil wir den Fuchs gleichen, der Trauben verächtlich macht, die ihm zu hoch hängen - wohl sage ich als Mensch, vielleicht auch ein wenig fuchsschlau,: verlangte ich persönlich auch nicht nach den Trauben, bin ich froh, danach mangelnder Qualität wegen auch nicht verlangt zu haben - auch wenn ich z.B. als Schriftstellen keinen Cent, geschweige einen Euro, habe verdienen können, eher noch manchen Vorteil einbüsste eben meines nicht überall gern gesehenen Schriftstellertums. -

In diesem Zusammenhang ist zu denken auch an Jesu Christi Bergpredigt, die ihr 'selig' zuruft den Armen und Zukurzgekommenen, aber ein Wehe androht den Reichen und Mächtigen. Pauschal androht? Bestimmt nicht. Aber vielleicht mehrheitlich doch? Warum? "Wehe euch, ihr Reichen", die ihr allzureich geworden an unverantwortlicher Schuld! - Auf dieser Linie liegt schliesslich auch die Klage, die Reichen würden immer reicher, die Armen immer ärmer, eben weil die Reichen auf ihre Kosten immer reicher werden können. Hier hat natürlich verantwortliche Gesellschaftslehre und praktizierende Christenpolitik das Ihre zu tun, wie führende Politiker sich befleissigen müssen, im Dienste der Gerechtigkeit zu handeln..

So gesehen steht auch die christliche Zentraltugend der Barmherzigkeit im Dienste gerechterer Eigentumsverteilung. Es gibt schon führende Theologen und Philosophen und Soziologen,, die darauf hinwirken, auch Politiker, die darum bemüht..Diese sind mehr oder weniger bemüht, sich der Anschauung und dem Begriff wie der damit verbundenen Praxis eines himmlisch-pradiesischen Gottesstaates in Kirche und Staat anzunähern. Christus lehrte uns in diesem Sinne beten: "Vater unser, Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden, damit es auf Erden im Vollzug seines gottmenschlichen Erlösungswerkes immer himmlischer zugehen kann. Freilich zeigt die Paxis, wie die Hölle auf Erde uns weitaus näher steht als ein Himmel auf Erden, aufs apokalyptischste in der endgültigsten Endzeit, in der Paulus zufolge der Antichrist als rechte Hand des Teufels der Wiederkunft Christi phyrrhussiegend vorausgehen darf..Es wird der christliche Endsieg errungen 'im Zeichen des Kreuzes',

jenen, an dem Jesus Christus den Teufel besiegte. unter entsprechenden apokalyptischen Kreuzesnöten auf dem Schlachtfeld Harmagedon.. Es bleibt der Tag der endgültigen Wiederkehr des gottmenschlichen Menschheitserlösers abzuwarten, an dem Christus endgültig, entsprechend endzeitlich, die gleich anfangs seiner öffentlichen Tätigkeit proklamierte Programmatik realisiert, den Satan als Weltdiktator zu entmachten, damit sich erfülle die weihnachtliche Botschaft der Engel: Weltfriede sei zugedacht der universalen Menschheit guten Willens. In dieser Hoffnung stimmen wir ein in den Schlusssausruf der Geheimen Offenbarung: "Komm, Herr Jesus, komme bald" - vertrauend auf Christi Verheissung, er würde tatsächlich bald schon wiederkommen, wobei 'bald' zu sehen ist im Vergleich zur Entwicklungsdauer der Zeiträumlichkeiten unserer Evolutionen und deren Revolutionen, die ihrerseits abbildlich sind der Ewigkeit. . Die Kürze eines Menschenlebens ist analogisch für besagte 'Kürze'. Hat sich heutzutage die Lebensdauer der Menschen in Wohlstandsländern verdoppelt, demnächst schliesslich noch verdreifacht, gemessen am Geschichtsverlauf der Menschheit ist diese eigenpersönliche Lebenszeit nur ganz kurz. 'Bald' schon steht der Mensch vor dem Richterstuhl Gottes, wobei jeder Mensch, der in seiner individuellen Eigenart in einem die Eigenart des Gesamtmenschheitlichen in sich trägt, gemäss der Unzertrennlichkeit von Individuum und Gemeinschaft. in gewisser Weise alles ist, was des Weltalls, das Ende der Welt vorwegnimmt, um es entsprechend vorzubereiten, wie eben jeder Mensch ein Mikrokosmos, der unzertrennbar verbunden mit seinem Makrokosmos, mit dessen Verläufen und dessen Abschlüssen..

E)

Der absolutunendliche Gott ist der Ewige, der mit der relativunendlichen Zeiträumlichkeit der Menschen und mit der den Menschen um eine neue relativunendlich überlegenen Überweltlichkeit der Engel seines Ebenbildlichen schuf - eine Ebenbildlichkeit, die gemäss der Wechselwirkung des einander Analogenen auswachsen kann zur gnadenvoll gewährten Teilhabe an Gottes absolutunendlicher Ewigkeit. Zeiträumlichkeit von der Art der Welt der Menschen und Überzeitlich-Überräumlichekeit von der Art Überwelt der Engel kann es nur geben, weil es Ewigkeit gibt, analog dazu, wie Relativunendlichkeit nur existenzfähig durch die ihr gnädige göttliche Absolutunendlichkeit. Unsere Zeitlichkeit ist in ihrem Ansich insofern auch analog der Ewigkeit, wie sie nicht etwas direkt sinnlich Erfassbares ist, wohl durchs Denken Begreifbares, weil experimentell Beglaubwürdigbares.. Unser Leben hienieden ist von der Wiege bis zur Bahre angelegt auf die Endlichkeit und Beschränktheit von Zeitlichkeit, für die Sterblichkeit typisch, daher uns nichts sicherer ist als der Tod, so unsicher auch die

Todesstunde sein mag. Im praktischen Leben bewegen wir uns ganz selbstverständlich, eben natürlicherweise im Rahmen unserer Zeitlichkeit in allen Variationen ihres Ansichseins, in all deren originellen Erscheinungsweisen., wobei uns bald schon aufgeht, wie Zeitlichkeit ein anderer Name für Endlichkeit und deren Vergänglichkeit. Wir bedienen uns ebenfalls innerhalb des Gegenpol der Zeitlichkeit, nämlich innerhalb der Räumlichkeit, freilich auf direkt unheimlich beschränkte, unsere bloße Endlichkeit beweisende Art. Nur tastend können wir vorstossen in den Welt-raum, um uns dort prompt mannighfachen, unsere bloße Endlichkeit beweisenden lebensgefährlichen Gefahren ausgesetzt sehenzumüssen.

Können wir die Zeit auch nicht sinnlich fassen, wir können das tun, was wir alltäglich besorgen, können sie messen - und das von Menschengedenken an, vergleichbar dazu, wie wir die Luft nicht sehen, gleichwohl ohne sie nicht leben könnten, analog dazu, wie uns ohne Gottes unsichtbare Absolutunendlichkeit die Luft ausgehen und ins Nichts unserer Herkunft zurückgerufen erfahren müssen, wobei uns im Ruckzuck alle Erfahrbarkeit ohnehin vernichtet ist... Die Nachweisbarkeit der unsichtbaren Zeitlichkeit gilt fürs alltägliche Leben im Kleinen, so dann ebenfalls für unsere Menschheitsgeschichte im Grossen und Ganzen. Vor allem die assyrisch-babylonische Gestirnreligion schuf neben ihrem Gottesdienst in einem eine Grundlegung unserer wissenschaftlichen Zeitmessung. Als Gestirnreligion und deren Wissenschaftlichkeit war sie in einem Grundlegung unserer Astronomie. Die Vorfahren erkannten die Wanderung unserer Erde durch den Weltraum und gelangten dadurch zu sich entwickelnden Zeitbemessungen, denen im einzelnen nachzugehen nicht dieses Ortes sein soll. Wissenschaftler studieren die alljährliche Wanderung der Erde um die Sonne, den monatlichen Kreislauf des Mondes um die Erde und die tägliche Drehung der Erde um ihre eigene Achse und kamen dadurch zu jenen Zeiteinteilungen, die uns als Jahr, Monat, Nacht und Tag bis heute geläufig sind. Religion und Wissenschaft waren im Ursprung untrennbar miteinander vereint - und sind es bis heutigen Tages, wenn auch ausdifferenzierter. Die uns archetypisch angeborene Religiosität verweist uns ihrer Natur und ihrem Wesen nach auf Überwelt und Ewigkeit, auf die hin sich unsere Raum-Zeitlichkeit in ihrer sterblichen Endlichkeit hinbewegt - Unsere? Wessen? Die jedes Einzelmenschen, die der universalen Menschheit, die des Weltalls. Zeitmessung und Erforschung der Gestirne haben seit eh und je miteinander zu tun. Und was ist unsere Welt? Messbare Zeitlichkeit! Verkörperte Zeitlichkeit, entsprechende Endlichkeit, sogar hochpotenzierte durch unweigerliche Sterblichkeit und all unserer Bedürftigkeit., die, entsprechend der Unzertrennlichkeit von Individuum und Gemeinschaft, hintreibt zum, heute wissenschaftlich nachweisbaren

Untergang der Welt. Was immer erkannt wird, wird erkannt nach Art und Weise des Erkennenden, ist ein alter erkenntnistheoretischer Grundsatz. Der Mensch als verkörperteste Zeitlichkeit kann die Welt erkennen als angelegt auf eine Zeitlichkeit, die es uns erlaubt, z.B. Zeitmessung anzustrengen, um damit unsere bloße Endlichkeit zu begreifen. Die Welt ist in gewisser Weise eine einzige urgewaltige Uhr, die uns ankündigt, was jeweils die Stunde geschlagen - so auch die des Weltuntergangs, der Natur abgibt, auf dem die Kraft der Übernatur in der endgültigen Wiederkehr Jesu Christi als des gottmenschlichen Welt- und Menschheitserlösers vollendend aufbaut.. Der Mensch ist in seiner Todverfallenheit auch in dieser Hinsicht Mikrokosmos, der seinen Makrokosmos spiegelt.

Das Weltall also, das ermöglicht, Uhren zu entwickeln und sie nach Massgabe z.B. des Sonnenstandes einzustellen, diese Welt bietet solche Möglichkeit, weil sie selber vermöge ihrer Räumlichkeit eine Riesenuhr, als solche die Welt der Raum-Zeitlichkeit ist - wie Zeitlichkeit ein anderer Name für Vergänglichkeit. Das Weltall existiert seit einer Zeit von 13,5 Milliarden Jahren - und unweigerlich kommt lt. wissenschaftlichem Befund die Zeit ihres Untergangs, ihres Weltentodes als Zeichen ihrer blossen Zeitlichkeit und entsprechender Vergänglichkeit. Im Mittelpunkt eines Weltallsystems steckt ein sog. Schwarzes Loch, das tödliche Endlichkeit ausdrückt. Die Sonne ist die Wiege unseres Lebens, deren Schwarzes Loch dessen Grab . Zuletzt erweist sich in der Zukunft unser Weltall als ein weltallweites Schwarzes Loch, als eine Welt, die sich von sich selbst begraben lassen kann. Sinnigerweise ist ein anderer Name für Schwarzes Loch 'Wurmloch'. Bekanntlich kommen Würmer, den Leichnam zu zernagen.

Die Weltnatur ist ein Weltsein in der unzerreissbaren Polarität von Raum und Zeit, erweist sich also in ihrer Raumzeitlichkeit als ein endlich-begrenztes und sogar bedürftiges Sein. Raumzeit und Zeitraum sind konstitutiv für Begrenztheit, auch in der Weise der Überräumlichkeit und Überzeitlichkeit, der des Superraums der Engelüberwelt, in die Engel, freilich auch gefallene Engel als Teufel, uns nach unserem Erden- und Weltentod mit zu sich hinüber holen... Unsere Zeitlichkeit als Inbegriff von Vergänglichkeit bewegt sich im Räumlichen, also aufs nachweisbar Vergehende. Weil es Raum gibt, gibt es auch Zeit, wie es Zeit nur geben kann, weil es Räumlichkeit gibt.. Vom Charakter der Dreidimensionalität sind sowohl der Raum wie die Zeit. Auch dort gibt es die Wechselwirkung des miteinander Analogen, wie es Analogie ist, die Wechselwirkung ermöglicht. Die unserer Raumzeitlichkeit zugrundeliegenden Weltnatur ist durch ihre menschliche Spitzenerscheinung in der Welt der Klutur und Wissenschaften einer gewissen Überzeitlichkeit fähig, doch dieser Sempiternität ermangelt

der Überweltlichkeit der Engel, die jedoch ihrerseits nicht der über allen geschöpflichen Welten und Überwelten erhabenen Göttlichkeit, zu der nur Gott selber Engeln und Menschen Anteil schenken kann.. Der vom Schöpfergott eingangesezte Urknall zur Expansion unserer Erbsündenwelt entliess die Natürlichkeit materiellen, weltseelischen und weltgeisiger Dreifaltigkeit samt all deren Gegensätzlichkeiten. Urknall konnte es nur geben, weil es von Anfang an mit dem geschöpflichen Uratom Raumzeitlichkeit gab, um Raum und Zeit in all ihren Erscheinungsweisen expandieren zu lassen, in jeweils räumliche und zeitbedingte Eigenheiten, gemäss der Polarität von generell und konkret auf der Grundlage ihres natürlichen Seins, ihrer Weltnatürlichkeit. Raum und Zeit machen sich quasi auf Weltreise, schauten in jeweiliger Gegensätzlichkeit auf ihre Vergangenheit, also auf ihr Vergangenes, auf ihre Endlichkeit - schauten dabei aus auch auf ihre naturgesetzlich, seinsgesetzlich vorgesehene Zukünftigkeit, die natürlicherweise wieder Vergangenheit wird, wiederum typisch steht für Vergänglichkeit.

Im Unterschied zur Übernatur der Engel lebt der Mensch natürlicherweise sozusagen von unten nach oben, will sagen: vom Leiblich-Materiellen hinauf zum Seelischen und Geistigen. Es ist jeder Einzelmensch Mikrokosmos zum Makrokosmos der Natur als Weltleib, Weltseele und Weltgeist. Individuum und Gemeinschaft sind bei aller Gegensätzlichkeit eines Seins, einer Weltnatürlichkeit, so auch einer Weltgemeinschaft, daher jedes Individuum auch Weltbürger/in ist.. Alle drei Faktoren der Weltleiblichkeit, Weltseeligkeit und Weltgeistigkeit in der Einheit des Seins ihrer Weltnatur regeln das, was z.B. jene jeweils modern gewordene Zeitströmungen bilden, die ihrerseits eine Analogie bilden zur göttlichen Vorsehung. Lebt der Mensch auch zunächst und vor allem vom Weltmateriellen und biologisch Animalischem her, so sind gleichwohl Leib-Seele-Geist untrennbar miteinander verbunden, da einer Natur. Das bedeutet ebenfalls: wie der Mensch in seiner Leiblichkeit verbunden ist mit der Weltallmaterialität, mit dem Weltleib, so bewegt er sich ebenfalls innerhalb von Weltseele und Weltgeist, daher jeder Einzelmensch Wirkung ausüben kann auf Seele und Geist der Welt, jeder Mensch als Mikrokosmos zum Makrokosmos weltall- und menscheitsgestaltend ist. Beispiele dafür bietet z.B. die Wissenschaft Parapsychologie, die heutzutage noch in den Anfängen steckt, die in Zukunft ausbaufähig, so schliesslich auch in Analogie zur Übernatürlichkeit der Engel, die Menschen zu einer gewissen Ausreise ins Weltall mitverhelfen - entsprechend der Wechselwirkung des miteinander Analogen mithilfe von Engeln oder ebenfalls weltallmächtigen Teufeln, also wohlgermerkt Ausreise beglaubwürdigen auch von Geist und Seele innerhalb des weltseelischen und weltgeistigen

Bereiches. - welch weltgehaltiger Zustand in der ursprünglichen Paradieseswelt die universale Menschheit miteinander verbunden haben dürfte, bis dann der Absturz zur Erbsündenschöpfung solche uns natürlich gewesene Einheit zerfallen liess, um unendlich mühsal nur als Weltgemeinschaft wieder hergestellt werden zu können. -

Aus dem Gesagten erhellt: Die Menschen unserer Weltallkulturen beeinflussen einander, auch wenn sie es nicht direkt wahrnehmen können, analog dazu, wie wir unsere Zeitlichkeit nur an ihren Auswirkungen als vorhanden betrachten können. So gesehen trägt jeder Mensch, erst recht jede Menschheit eines Wohnplaneten, jede Menschheit eines Weltallsystems auf je eigene Weise Mitverantwortung fürs grosse Ganze, das die universale Menschheit ist --- was Vorspiel ist dazu, wie unsere Erde, die durch die Geburt des Mensch gewordenen Gottessohnes auf unserem irdischen Weltallfleckchen der ganzen Welt und deren Menschheit geistlicher Mittelpunkt geworden, von entsprechender gottmenschlich-allmächtiger, weltall-allmächtiger Ausstrahlungskraft ist - unbeschadet unserer irdischen, unsere Nichtigkeit spiegelnden Weltabgelegenheit. Da gilt vollends: Der Schöpfergott liebt das Schwache, damit seine Absolutallmacht umso machtvoller offenbar werden kann. Vor dem Schöpfergott sind wir alle nur Geschöpfe, auch die Engel, ebenfalls die Bewohner von Weltallsystemen, deren Engelähnlichkeit bedeutender ist als die von uns Irdischen, die daher stärker von oben nach unten, vom Geistseelischen zum Leiblich-Sinnlichen herunter leben, deren Weltkultur uns überlegen, nicht selten gewaltig, wessen wir inne würden im Mahse es gelänge, Weltallverbindungen, besonders solche von der Energie weltseelischer und weltgeistiger Art zu gewinnen. -

Diese unsere relative Überräumlichkeit und Überzeitlichkeit ist Natur, auf der nach dem Sterbeakt Übernatur vollendend aufbaut und zur persönlichen Unsterblichkeit verhilft. Da nun jeder Einzelmensch als Mikrokosmos zum Makrokosmos die ganze Welt in sich trägt, die Weltmaterie, wie dann auch die Weltseeligkeit und Weltgeistigkeit, nimmt jeder Mensch im Sterbeakt die Welt als ganzes mit sich hinüber in die Überwelt, daher persönliche Unsterblichkeit Mikrokosmos ist, der ausreift zum Makrokosmos der auf übernatürliche Vollendung hin angelegten Welt und Menschheit und deren Unsterblichkeit. So gesehen ist jedes Gericht, das über die Einzelmenschen nach ihrem Tod ergeht, vorspielender Auftakt zur alles im All abschliessende Wiederkehr unseres gottmenschlichen Herrn Jesus Christus. als Menschheitsrichter Das jeweilige Einzelgericht mit seinem ewiggültigen Befund ist Mikrokosmos, der hinstrebt zur letztmöglichen Abrundung im Makrokosmos universaler Menschheit.

Der Mensch ist verkörperte und verseeelte und vergeistigte Raumzeitlichkeit in Person, ist Quintessenz der Raumzeitlichkeit, ist darüberhinaus verkörperte weltseelische Idealität und weltgeistige Ideellität ist Person, die im Gegensatz zu voraufgegangenen Seinsstufen um ihre Endlichkeit weiss, um daher auf Religiosität hin angelegt zu sein. Diese lehrt, wie der Mensch als Person angelegt ist ebenfalls auf Ewigkeit, Schnittstelle ist des Übergangs von Natur zu ihrer Übernatur. Als Ebenbild Gottes ist der Mensch geschöpfliche Ewigkeit in Person, die sich durch Teilhabe an des Mensch gewordenen Gottessohnes Auferstehung und himmelfahrenden Übergänglichkeit als vollendet erfahren kann. Der Mensch als Brennpunkt unserer Raumzeitlichkeit und Weltseeligkeit wie Weltgeistigkeit versinnbildet in einem Übergang von Welt in Überwelt. Der Mensch vermag im je und je konkret Persönlichen und dem immerzu damit verbundenen generellen Menschheitlichen Unsterblichkeit zu finden,, in gnadenreichster, in himmlisch.paradiesischer Vollendung, vermag es durch Teilhabe an der Auferstehung Jesu Christi, in dessen Gottmenschlichkeit Ewigkeit direkt Mensch geworden, um uns mitmenschlich werden zu können. So ist Eucharistie als Gipfelsakrament Speise, die zu solcher Unsterblichkeit verhilft, zu solcher Teilhabe an des Gottmenschen Auferstehung zur Himmelfahrt. Jesu Christi Tod am Kreuze wurde uns die Pforte zum Ewigen Leben Durch das Verdienst der welterlösende Passion des Gottmenschen konnte uns die gnädigste der Gottesgnaden, konnte uns im Abendmahlssaale angesichts bevorstehender Passion die Eucharistie als innigste Teilhabe am Gottmenschen vererbt werden. Des Gottmenschen Auferstehung von den Toten ist indirekte Bestätigung realpräsenster Eucharistie als der Speise, die zum Ewigen Himmelsleben gereicht. So betonte Christus: Wer mein Fleisch ist und mein Blut trinkt, der mit mir kommuniziert bis hin zur gottmenschlichen Personalunion, den werde Ich auferwecken am Jüngsten Tage, den werde ich teilnehmen lassen an meiner Auferstehung. und Himmelfahrt Dafür ist nicht zuletzt aufschlussreich die Erscheinung des Auferstandenen vor den Emmausjüngern, die ihn erst erkannten, als er sich mit ihnen zu Tisch setzte und das Brot brach. Als den Emmausjüngern die Augen aufgingen, da verschwand der Herr, wurde Er unsichtbar - wie zum Zeichen für seine unsichtbare Realpräsenz in der Eucharistie, so verborgen verhalten die für uns hienieden auch ist. Die Jünger erkannten ihn am Brotbrechen , also an seiner eucharistischen Geste, die fortlebende und fortwirkende Eucharistie zu verstehen gab, als Nahrung, die zur Himmlischen Ewigkeit in Seligkeit kräftigt..

Bloss natürlich gesehen ist die Welt zuletzt ein Weltengrab - aber eins, das so aufgesprengt werden kann, wie es uns die christliche Offenbarung

und des Gottmenschen glorreiche Auferstehung von den Toten und Himmelfahrt von der blossen Relativunendlichkeit zur überweltlichen Absolutunendlichkeit lehrt. Der Mensch ist 'Star', Vollendung alles Sternhaften - und darf nun Teilhabe gewinnen an Christi Jesu Auferstehung zur Himmelfahrt. Als Christus Sol, als Ursonne der Neuen Schöpfung wiedergewonnenen Paradieses wurde der Mensch gewordene Gottessohn uns Sonnenuhr, die wir tagtäglich in Ausrichtung auf Christus benutzen können, auf die hin wir uns ausrichten sollen, um von unserer Zeitlichkeit organisch Übergang finden zu dürfen zur Ewigkeit, von unserer Endlichkeit zur Unendlichkeit des Göttlichen. Die Welt als eine Riesenuhr wird als Wecker neu gestellt, deren Wecköne auswachsen werden zum Kaliber der Posaunen der Engel, die zum Weltgericht wecken.. Und It. Christus ist es sein himmlischer Vater, der diese neue Uhr stellt, der einzig und allein den Zeit-Punkt bestimmt zur endgültigen Wiederkehr des Menschheitserlösers. Christus ermahnt uns eindringlich genug, jederzeit allerorts eingestellt zu sein auf Vollendung unserer Zeit in ihrer Ewigkeit. Und Christus, der sich als Gottmensch vorstellte als "Ich bin das Licht der Welt" vollendet all unsere welträumliche Lichtgeschwindigkeit in übernatürlich-überdimensionaler überlichtiger Kapazität, wie Er denn auch verheisst, 'bald' schon wiederzukommen, der alten adamitischen und evaistischen Unheilswelt ein Ende zu setzen, sich daran zu machen, "alles neu zu machen". , die Weltall-Uhr endgültig neu zu stellen, eine, deren Stunde schlägt zur ewigen Seligkeit, in der weltallweit offenbar wird, wie unsere Erde tatsächlich geistlicher Weltallmittelpunkt, von der aus alsdann wiedergewonene Paradieseswelt ausstrahlt, in der - in vollendet gewordener Wiederholung des Urzustandes - die universale Menschheit im Leibe des gottmenschlichen Herrn und dessen Weltseeligkeit und Weltgeistigkeit miteinander kommunizieren und entsprechend friedlich miteinander kontakten kann.. Noch freilich ist die Weltenuhr eine Uhr, die It. Geheimer Offenbarung aufschrecken lässt zu apokalyptischem Umwälzungen. In der in all ihren Folgeerscheinungen zu überwindenden Erbsündenwelt gilt im Leben und Tod jdes Einzelnen wie der Gemeinschaft der universaalen Menschheit: Tod ist Pforte zum Leben, Schwarzes Loch, Grabesloch, das durchschritten werden muss - so wie Christi Auferstehung zur Himmelfahrt stattfinden konnte erst nach des Weltallerlösers Kreuzestod. Erst wenn Raumzeitlichkeit erbsündlicher Art und Unart vergangen, kann Ewigkeit als deren Gegenteil mein Unvergängliches werde. Es gibt kein Ewiges Leben ohne abgestorbene Raumzeitlichkeit. So erweist sich unser Sterben im einzelnen wie im allgemeinen als Ende unserer Raumzeitlichkeit und damit als Ausbruch der .vom Ursprung, vom Embrio an , in uns angelegten Ewigkeit Wenn die Weltenuhr alsdann die Stunde der endgültigen Wiederkehr des gottmenschlichen

Menschheitserlösers schlagen lässt, erfährt die Welt Teilhabe an Christi Auferstehung zur Himmelfahrt, da wiederaufersteht die verlorengangene himmlische Paradieseswelt, schöner denn je. Doch der Wiederkunft des Herrn muss lt. Bescheid des Völkerapostels vorausgehen der Auftritt des Antichrists, im Gefolge seiner, als des Satans rechte Hand, eine apokalyptische Endzeit, die die Stunde 12 der Weltenuhr schlagen lässt zur allerkonzentriertesten Konzentration aller vorausgegangenen Apokalypsen, zur Stunde der Hauptaufführung aller Vorspiele in der Weltgeschichte. Alsdann schlägt 13, in jeder Beziehung. Der Kreislauf der Weltenuhr erweist sich als Glockenschlag des Mittag und der tiefsinnigen Mitternacht, erweist sich als zielstrebig auch im Guten. Die Weltenuhr lässt schlagen die Stunde zum endgültigen Befreiungsschlag. Das alles ist Natur, die jene übernatürliche Vollendung findet, die den Mensch gewordenen Gottessohnes auftreten lässt als Weltenrichter, durch dessen Endgericht Himmel und Hölle für alle Ewigkeit endgültige Scheidung finden.

Christus ist das urbildliche Vorbild: Nur weil er unseren gewaltsamen Tod durchstand, konnte er Tod und Teufel und erbsündliche Verlorenheit im Prinzip überwinden - an des Prinzips Konkretisierung sollen Christenmenschen nach Kräften mitwirken. - Zeiträumlichkeit ist ab- und im Menschen ebenbildlich göttlicher Ewigkeit. Ist die Übernatur auch 'ganz anders', ähnlich ist sie unserer Natur ebenfalls. Alles Positive unserer Raumzeitlichkeit in Mensch und Welt kann gnadenreiche Vollendung finden in absolutunendlicher Überweltlichkeit, so wie das Ab- und Ebenbildliche dazu da, in Teilname an seiner Urbildlichkeit vollkommen zu werden, nach Massgabe dessen, was der Schöpfergott vorgesehen. Freilich, unsere Erbsündenwelt ist auch voller Ab- und Ebenbildlichkeit zur jenseitigen Läuterungsstätte, sogar oftmals, vielzuvielmale, im Höllenkaos überweltlicher, hienieden unvorstellbar gewaltig grausiger Beschaffenheit. Ist das Ab- und das Ebenbild chaotisch - das Urbild Hölle ist es vollends. Der Mensch ist auf Ewigkeit hin angelegt, um damit bestimmtzusein, zuletzt himmlisch oder höllisch zu werden. Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied oder auch seines ewigen Unglücks Schuld. Selbstverständlich kann kein Geschöpf ohne des Schöpfers gnädige Hilfe zum ewigen Himmel finden - und so ist es gewiss oftmals ein Übermass von Gottes Gnade, die die Mehrheit von Engel- und Menschengeschöpfen vor der Hölle rettet, wie nahe auch oftmals der Abgrund dazu gegeben. Schlägt uns also im Weltall als Riesenuhr die Stunde zur Geburt und zum Tod, wir können lt. Christi Weisung nicht wachsam genug uns zeigen, hinzuhören und hinzusehen, was jeweils die Stunde geschlagen.

F)

Ich hörte vor einigen Jahren in Kamp/Bornhofen die Predigt eines polnischen Priesters, der, negativ beeinflusst von hiesiger liberalistisch verkommener Theologie, betont, er wolle das Tagesevangelium über die wunderbare Brot- und Fischvermehrung modernen Zuhörern passabel darbieten, nämlich im Sinne sog. Enmythologisierung, die das Evangelium um seine Übernatürlichkeit, also um seine Wunder bringt: Der Bericht über die wunderbare Brot- und Fischvermehrung sei 'bildlich' zu verstehen dahingehend: die Zuhörer hätten sich verstanden zur Eigentumsverteilung im Sinne der Nächstenliebe, hätten das, was sie mitgebracht hätten, redlich unter sich verteilt, daher niemand zu kurz gekommen und Hunger hätte leiden müssen.

Dem ist entgegenzuhalten: wollen wir 'evangelisch' sein, müssen wir uns schon halten am genauen Text dieses Evangeliumberichtes. Es heisst: 5000 Männer seien dem Herrn Jesus in eine menschenverlassene Gegend gefolgt. D.h. damaliger Patriarchatsmentalität entsprechend: diese 5000 seien begleitet gewesen von ebensovielen Frauen und mindestens ebensovielen Kindern, wahrscheinlich deren noch mehr. Diese Alle waren abends erschöpft. Die Apostel machten sich Sorge, wie diese vielen Menschen heil nach Hause zu bekommen seien. Denn - so heisst es wohl gemerkt - es sei keinerlei Verpflegung gesichert. Da wäre nur ein Junge mit 5 Broten und 2 Fischen, doch, so wörtlich: "Was ist das für so viele?". Natürlich viel zu wenig. Demzufolge kann also keine Rede und Schreibe davon sei, Viele hätten Beköstigung mitgebracht, um sich im Sinne eines christlichen Liebeskommunismus auf redliche Verteilung einzulassen, etwas so, wie es die Apostelgeschichte über die Urgemeinde berichtet. Daraus schlussfolgert bündig: Entweder ist der Bericht wörtlich zu verstehen - oder denn es handelt sich bei ihm um ein Märchen, wenn nicht um eine Flunkerei, eine schöngefärbte Irreführung, deretwegen, so können wir weiterhin hinzufügen, wir uns die Mühe eines Kirchenbesuches als zur Veranstaltung einer Märchendeutung ersparen und in letzter Instanz so aus der Christenkirche austreten könnten, wie das z.B. der Schreiber selber stante pede besorgen würde, wozu er keinerlei Anlass sieht, da er im schlichten Sinne zu den Christ-Gläubigen zählt, also auch glaubt an den supranaturalen und entsprechend wunderbaren Charakter dessen, was uns die Evangelien tradieren.

. . .
Gewiss, es ist schon starker Glaube gefordert, den Bericht als blanke Münze zu verstehen, als so wörtlich zu nehmen, wie's geschrieben und zu lesen ist, nämlich: Jesus bewies sich in seiner Gottheit Christi, indem er die fünf Brote und die zwei Fische nahm, über diesen seinen gottmenschlichen Segen aussprach,, woaufhin auf wahrhaft wunderbare Weise wie von selbst Speisevermehrung platzgriff, gar überschwänglicher Menge, daher von den Überresten noch 12 Körbe

gefüllt werden konnten. Sollen wir das glauben oder nicht?

Hier ist letztmögliche Entscheidung gefordert; denn in letzter Instanz handelt es sich bei dieser Brotvermehrung um eine Vorbereitung auf das eucharistische Brot, auf die Eucharistie, um 'das' Gipfelsakrament der Kirche - damit um die Entscheidungsfrage, ob diese nur mythologisch-sagenhaft zu verstehen sei oder im gläubigen Verstande gottmenschlicher Realpräsenz unter den Gestalten von Brot und Wein. Hier geht es um letztmögliche Konfrontation: ist die wunderbare Brotvermehrung - deren es mehrere gab - wörtlich zu verstehen, handelt es sich um ein das eucharistische Wunder vorbereitendes Wunder, um eine Art vorbereitender Anschauungsunterricht, der die aufs Letzte dringende Glaubensfrage einleitet, ob der Anspruch Jesu Christi, er sei das Brot für das Leben der Welt, eucharistisch bestätigt wird oder denn nicht.. Wer diese wunderbare Brotvermehrung ebenso leugnet wie die Verwandlung von Wasser in Wein als Jesu erstes Wunder auf einer Hochzeit, welche Verwandlung vorbereitete die Verwandlung von Wein ins kostbare gottmenschliche Blut, .der kommt nicht umhin, ebenfalls den Glauben an eucharistische Realpräsenz aufzugeben und ins Unverbindliche zu verflüchtigen. Wie die Leugnung dieser Realpräsenz - die Martin Luther noch gläubig bestätigte - grundlegte die Leugnung der Supranaturalität der evangelischen, durchs Evangelium überlieferte Wundertaten des gottmenschlichen Herrn. Wer des Auftakts nicht achten will, wird konsequenterweise auch den Abschluss nicht bestätigen wollen. Der muss sich auch dem Christenglauben versagen über den Bericht der Emmausjünger, denen die Augen aufgingen darüber, es während der Wanderung mit dem auferstandenen Herr zu tun zu haben, bis sie ihm an der Geste eucharistischen Brotbrechens erkannten, doch, so heisst es bezeichnenderweise weiter,:der sich im gleichen Augenblick da ihnen die Augen aufgingen, ihren Blicken, entzog, um dabei mit seinem Brotbrechen hinzuweisen auf die uns gemeinhin unsichtbare eucharistische Realpräsenz. Diese Emmausünger zählten gewiss zu den Wenigen, die bei Christi Eucharistie-Offenbarung in Kafarnaum sich nicht höhnisch lachend davonmachten.

Christus sättigte mit fünf Broten 5000 und mehr Menschen, indem er über das vorhandene Brot den gottmenschlichen Segen sprach - der damit Vorstufe bildete zum Segensvollsten überhaupt, zur eucharistischen Speise, mit der uns die Frucht vom Baume des Lebens und der Erkenntnis im Zentrum des Paradies gewährt wird -Vorstufe bildete zu jenem Segen, der forterteilt wird durch das eucharistische Wandlungswort des Priesters als der Nachfolger jener Urapostel, denen beim Letzten Abendmahl weiteres fortwährendes eucharistisches Tun anvertraut wurde.. Gläubigen Christenmenschen ist das Fakt - was nicht ausschliesst, es gäbe auch Symbolisches, das diese eucharistische Faktiziät beglaubwürdigt. Als

Gleichnis fürs Gemeinte sei verwiesen auf Kunstwerke unserer Kultur, z.B. auf des J.S. Bachs Matthäuspassion: Im Laufe nachfolgender Jahrhunderte haben und werden bis zum Ende der Zeiten zahl-reiche Menschen sich am Gehalt dieses Kunstwerkes laben, aber es zeigt seine unerschöpfliche Fülle, indem dieser Gehalt nicht aufgeht, schliesslich in Ewigkeit nicht aufgehen wird. Soviele auch kommen, zuzuhören, zumal auf Karfreitag die Musiksäle zu füllen, der geistliche Gehalt dieser Tonschöpfung verausgabt sich nicht. Unsere Sonnen in ihrer scheinbar unerschöpflichen Kraft erschöpfen sich, aber solche Kunstwerke nicht, was auch gilt für theologische und philosophische Wahrheiten und deren Sempiternität., die Natur abgibt zur Gnade, die den Mensch gewordenen Gottessohn sagen lässt: Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte nie - sooft sich daran auch die Geister und deren Seelen scheiden werden. Durch die eucharistischen Realpräsenz ist Jesus Christus uns konkret und existentiell anwesend, als sein allerkonzentriertestes Anwesen - vergleichbar der Menschwerdung Gottes auf unserem Erdball, der in gewisser Weise analog der Scheibe des Hostienrundes. Hier auf unserer Erde ist solchartigkeit gemäss geistliches Zentrum des Weltallsrunds. Hier lebte der Mensch gewordene Gottessohn, 33 Jahre so konkret vollreal wie in der kleinen Hostie angelegt ist der geistliche Mikrokosmos zum Makrokosmos unseres Erdenrundes, wie dieses den Makroskos geistlich krönender Mikrokosmos. Des Gottmenschen vollexistente Anwesenheit in der Monstranz ist analog der Anwesenheit Jesu Christi in unserem winzigen irdischen und darüber hinaus weltlichen Zeitspielraum. Der Glaube und die damit verbundene Verehrung des zurecht so genannten Allerheiligsten, z.B. in der Prozession, ist als christenmenschliches Glaubensbekenntnis Vergegenwärtigung dieser fortgesetzten Fleischwerdung des Gottessohnes als 'das Brot für das Leben der Welt'. Dieser sich immerzu wiederholende konkrete Vorgang verweist auf geschilderte allgemeingültige realpräsenzte Anwesenheit, forciert immer dort, wo sie so ganz konkret ist wie in der Hostie. Konkretes bestärt und beglaubwürdigt das Allgemeine, wie das Allgemeine universal gültig nur sein kann innerhalb konkreter Vielfalt, weil es auch konkretes Eigenwesen gibt, das analog ist seinem Allgemeinwesen, zuletzt dem Weltall-Allgemein-Wesen und dessen existentieller Wesentlichkeit. So gesehen ist auch lebendige Volksfrömmigkeit notwendig fürs allgemeingültige Christentum

Lässt sich der Gottmensch gefangennehmen im Tabernakel und der Hostie? Er lässt es zu, so wie er sich einengte zur Menschwerdung im Konkreten unserer weltabgelegenen Erde, die nur ein Tropfen im Weltenozean. - sich einengte zwecks weltweiter Entschränkung. Absolutallmacht des Grössten erweist sich nicht zuletzt in der Macht der

Konzentration im Kleinsten So geruht der Gottmensch in kommunizierenden Christenmenschen aufs allerexistentiellste und allerwesentlichste, so auch aufs allerwirksamste zugegen zu sein, so auch im Mikrokosmos Erdentabernakel als Initialzündung zwecks weltallweiter Kettenreaktion. Gott ist allmächtig genug, als Gottmensch so eingeschränkt eingesperrt ohnmächtig zu werden, bis hin zur Ohnmacht des Gekreuzigten, damit die Welt mehr und mehr der Überfülle seiner Gottheit durch seine Entschränkung teilhaft werden kann. Das Uratom ist als das primär Konzentrierteste das Eingeschränkteste, das dazu gegeben, das weltweit Entschränkendste werdenzukönnen. Beispielhaft dafür ist das eingeschränkte Dasein im Mutterschoss Mariens und am Kreuzesholze, dann aber auch die Entschränkung zur Auferstehung und Himmelfahrt als Folge davon. Durch des Gottmenschen Kerkerhaft werden wir befreit aus Erdenhöhle und Weltenkerker, für die die Höhlenwohnungen der Urmenschen paradigmatisch sind.

Der Mensch gewordene Gottessohn schränktsich ein auf Tabernakel und Hostie, wartet darauf, wir würden uns überwinden, uns Zeit zu nehmen, dem Gottmenschen stärker Zeitspielraum zu geben, indem wir ihn aufsuchen, anbeten, sogar mit ihm kommunizieren, uns praktisch-faktisch für seine Ausbreitung einsetzen, Kontemplation will verbunden sein mit Praxis.

Im Messopfer opfert der Gottmensch sich auf unblutige Weise immer wieder auf, ganz allgemein für uns alle, besonders konkret für jeden Einzelnen, der herkommt, um zu bekunden, wie er der heilsamen Fruchtbarkeit dieser Aufopferung teilhaft werden möchte. Unendlich, in seinen Auswirkungen sich erstreckend ja aufs Absolutendliche, die uns als eigens so genannte und von Christus so verheissene Speise zur persönlichen himmlisch-seligen Unsterblichkeit geboten wird, absolutunendlich also ist der Heilswert als eucharistisch innigst mögliche Vereinigung mit dem göttlichen Absolutwert in Person. . Aber wir müssen uns schon bequemen, persönlich uns einzufinden. Das ist doch eigentlich nicht mehr als recht und billig. Freilich, schon bei Kafarnaum verlief sich die Mehrheit des Zeitgenossen, unter dem Kreuze auf Golgotha standen nur die Allergetreuesten. Die Eucharistie ist 'Geheimnis des Glaubens', abverlangt freiheitliche Bewährung, die einbilligt in die Gnade - und unter dieser Glaubensbedingung wurde uns auf dem Schlachthof Kalvaria diese eucharistische Speise erworben, allem äusseren Schein zum Trotz. Die Sache des Gekreuzigten war ja gekreuzigt, erschien damit am Ende als gestorben - und die Getreuen unter dem Kreuze, die bildeten als erste die 'Restschar', auf die die Kirche in der Endzeit zusammenschrumpfen wird., wozu das heutige ehemals christliche Abendland heutzutage ein Vorspiel liefert. An den Endsieg dieser

Restschar auf scheinbar verlorenem Posten, daran konnte sog. gesunder Menschenverstand nicht mehr glauben. Gleichwohl daran zu glauben, das war wie Glaube an jenes absolute Paradies, auf das uns Sören Kierkegaard verwies. So geht es durch alle Zeiten weiter bis zur endgültigsten Endzeit. Katakomben leiden eher an Unter- als an Überfüllung. Sog. Feiertagschristen werden dort am allerwenigsten zu finden sein, während regelmässiger Besuch des Gottesdienstes in seinem oftmals opfervollem Einsatz Einübung sein kann auf die Beschwernis des Katakombenchristentums. Wer der unblutigen Erneuerung des Kreuzesopfers teilhaft wird, vorbereitet sich auf den Ernstfall der Teilhabe auch blutiger Wiederholung durch sein eigenes eucharistisches Märtyrerblut., Solche Wiederholung war in der Kirchengeschichte nicht selten. - Wir schreiben Juli 2014. Da ist in der Presse ein Bild zu sehen, wie Christenmenschen in Nahost aus der Feier der hl. Messe herausgerissen werden durch heranrückende fundamentalistische Moslems. Auf den entsetzten Gesichtern der Beter ist abzulesen, wie sie gewärtig sind, jeden Augenblick viehisch abgemetzelt zu werden, wie auf einem Schlachthofe, dem Kalvarias. Durch dieses unheimlich eindrucksvolle Bild werden wir inkenntnisgesetzt, wie Teilhabe an unblutiger Erneuerung der Blutmesse Christi auswachsen kann zur existentiell blutigen Teilhabe daran. Die Kirche als fortlebender Jesus Christus abverlangt Teilhabe am fortleidenden Herrn, nicht zuletzt als Hinweis darauf, wie das eucharistische Gipfelsakrament nur durch Opferleiden auf Kalvariens Gipfelhöhe erworben uns werden konnte, Teilhabe daran uns sozusagen aufs eucharistischste werden lassen kann, aufs seligste selig.